

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

18. April bis 1. Mai

09/2026

Leimental – Solothurnisches Leimental –
Allschwil-Schönenbuch



Ganz Ohr

Ruth Egger hört zu mit offenem Herzen. Sie ist eine der Ehrenamtlichen, die im Balsler Münster beim Projekt «Offenes Ohr» mitmachen.

Seiten 2 und 3

Gerüchte sind schnell im Umlauf und bald unkontrollierbar. Bisweilen werden sie gestreut und manchmal sind sie tödlich.

Seiten 4 und 5

«Komm, erzähl – ich höre zu»

Wer ins Basler Münster geht, kann nicht nur die Architektur bestaunen, sondern findet dort auch Freiwillige wie Ruth Egger, die da sind und einfach zuhören, was auch immer die Besuchenden auf dem Herzen haben.

Wir alle kennen das: Wir haben das Bedürfnis, uns etwas von der Seele zu reden. Vielleicht haben wir gerade Stress bei der Arbeit, die Beziehung zu einer geliebten Person ist schwierig, Krankheit plagt uns selbst oder jemand Nahestehenden. Wir vertrauen uns einem Menschen an und hören: «Ach ja, das kenne ich auch, also bei mir war das so...». Und schon sind wir zur ZuhörerIn geworden, statt unseren Ballast loslassen zu können. Manchmal brauchen wir weder einen Ausflug in die Lebensgeschichte einer anderen Person, noch einen grossen Katalog an möglichen Lösungen, sondern einfach nur jemanden, der zuhört.

Offene Ohren im Basler Münster

Menschen, die sich genau dafür Zeit nehmen, sitzen fast jeden Tag im Münster in Basel. Sie sind da, haben Zeit, hören zu. Eine dieser 40 Freiwilligen, die sich beim Angebot «Offene Ohren» engagieren, ist Ruth Egger. Sie sitzt während ihrer Schicht auf einem mit einer warmen Decke gepolsterten Stuhl, vor ihr ein kleines Tischlein mit einer brennenden Kerze darauf und Länderschildchen der Sprachen, die sie spricht. Ihr gegenüber steht ein zweiter deckenbedeckter Stuhl. Er ist frei, für Menschen, die ein offenes Ohr brauchen.

Vom lockeren Gespräch zum Tiefgang

Wer kommt zu ihr? Die Menschen, die ins Münster kommen, sind sehr verschieden, erzählt Ruth Egger. Junge und alte Menschen, Familien und Menschen, die allein unterwegs sind, Christinnen, Atheisten und Menschen anderer Religionen, von überall auf der Welt. Die meisten, die das Münster während der Öffnungs- und ausserhalb der Gottesdienstzeiten besuchen, sind Touristen. Wenn sie Ruth Egger sehen, dann nicken und grüssen die meisten. Einige fragen auch: «Was machen Sie da?» Es entsteht ein lockeres Gespräch. Ruth Egger ist es wichtig zu betonen: «Wir gehen nicht von allein auf die Leute zu, sondern warten, ob sie zu uns kommen wollen.» Sie ergänzt: «Die Menschen können auch jederzeit wieder aus dem Gespräch aussteigen, zum Beispiel nachdem wir ihnen Antwort gegeben haben, was es Lohnenswertes in und am Münster zu sehen gibt. Aber manchmal, wenn sie merken,

dass sie sich auch auf den freien Stuhl setzen können, dann kommt plötzlich eine Frage oder ein Gedanke, der tiefer geht.»

In jedem Moment präsent

Es gibt aber auch Menschen, die ganz gezielt kommen, weil sie wissen: Da ist jemand, der zuhört. In Krisenzeiten, so merkt es Ruth Egger, haben die Menschen ein grösseres Bedürfnis darüber zu reden, wie es ihnen mit dem, was passiert, geht. «Das Thema Einsamkeit, vor allem im Alter, ist ebenfalls sehr präsent», zählt Ruth Egger weiter auf. Auch Gesundheitsthemen und Familienfragen werden oft in die offenen Ohren der Freiwilligen getragen. Auf die Frage, ab wann sie Themen abgibt, hat sie eine klare Antwort: «Wenn ich merke, dass es mehr braucht, als jemanden, der zuhört, zum Beispiel eine seelsorgerische Begleitung oder psychologische Hilfe.»

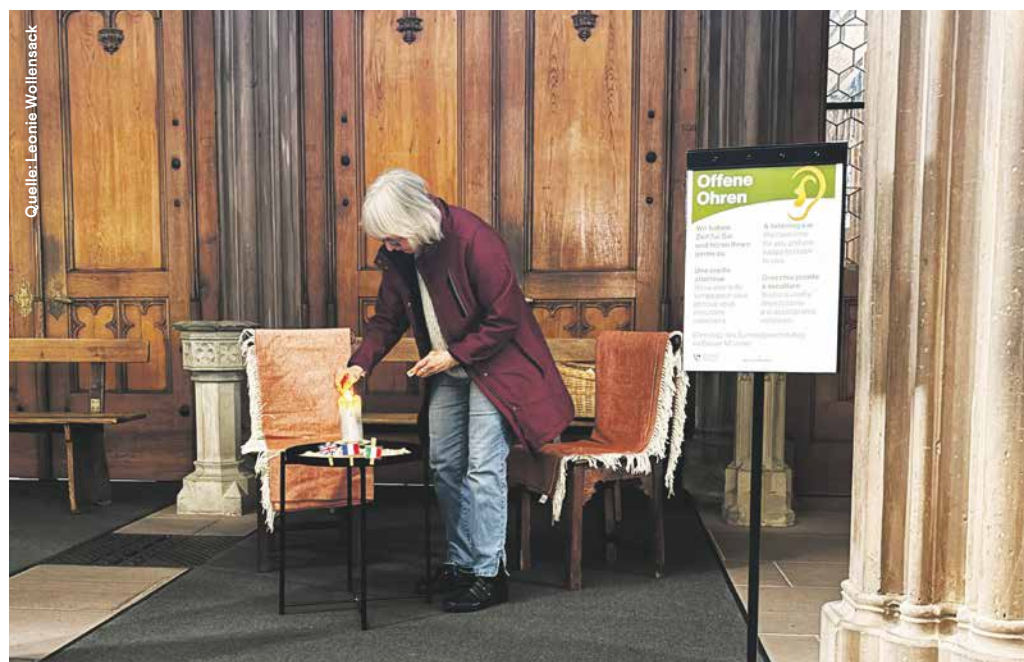
Manchmal kommt die ganze Schicht über niemand zu ihr. Ruth Egger stört das nicht: «Ich kann das aushalten. Ich finde es auch mal schön, einfach in der Kirche zu sein, und nutze diese stille Zeit dann für mich.» Lesend bei-

spielweise möchte sie die Zeit nicht verbringen. «Mir ist es wichtig, einladend auf die Menschen zu wirken, die in die Kirche kommen», sagt Ruth Egger. Sie nehme sich diese Zeit und ob die nun mit Gesprächen gefüllt sei oder nicht – für sie sei es wichtig, in jedem Moment präsent zu sein.

Auf dem Münsterturm

Wenn jemand sich Ruth Eggers Ohr leiht, muss es nicht immer das Sitzgespräch auf den Stühlen sein. Das Sich-Gegenübersitzen sei nicht für alle etwas, manchen falle es einfacher, im Nebeneinandergehen zu sprechen. «Dann schlage ich vor, dass wir eine Runde in der Kirche gehen oder einen kleinen Spaziergang vor der Türe machen», erzählt sie.

Eine besondere Begegnung dieser Art hatte sie im Dezember 2025. Ein ukrainischer Student wollte das Münster besichtigen und in diesem Zusammenhang auf den Kirchturm hinaufsteigen. Das Besteigen des Kirchturms ist allerdings nur zu zweit erlaubt. Ruth Egger bot also an, gemeinsam mit ihm hinaufzugehen. Er erzählte ihr, dass er zwei Monate



Bevor ihre Schicht beginnt, zündet Ruth Egger, die sich als Freiwillige bei den «Offenen Ohren» im Basler Münster engagiert, eine Kerze an.

Schwerpunkt Hören

später als Soldat einrücken müsse und davor noch eine Reise unternehmen durfte. Für Basel habe er sich entschieden, aber dass er gerade beim Münster vorbeikam, sei ein Zufall gewesen. «Er hat mir erzählt, dass er unbedingt wiederkommen möchte, wenn er aus dem Krieg zurück ist. Ich habe ihn gefragt, ob er möchte, dass ich für ihn bete, und er sagte: «Ja, gern. Viele meiner Freunde, Verwandten und Nachbarn sind nicht mehr nach Hause gekommen.» Das hat mich tief berührt», erzählt Ruth Egger.

Wir alle tragen unseren Rucksack

Der Start in den Tag beginnt für Ruth Egger mit einem Gebet. «An den Tagen, an denen ich mich für den Dienst eingetragen habe, bete ich, dass Gott mir die richtigen Worte gibt, und dass die Menschen, die kommen, den Mut haben, das anzusprechen, was ihnen auf dem Herzen liegt.»

Denn etwas auf dem Herzen, das hat Ruth Egger in den zehn Jahren, in denen sie bei den Offenen Ohren dabei ist, gemerkt, haben alle Menschen etwas. «Wir alle tragen unseren ganz eigenen Rucksack», so drückt sie es aus. «Ich finde es schön, dass wir mit dem Zuhören den Menschen ein bisschen beim Tragen helfen können.»

Seit sie bei den Offenen Ohren ist, gehe sie auch anders durch den Alltag, erzählt Ruth Egger. «Ich bin empfindlicher gegenüber Smalltalk geworden», verrät sie. Sie nehme sich seither lieber die Zeit, den Menschen wirklich zuzuhören, statt Gespräche oberflächlich plänkeln zu lassen.

Das Angebot kommt an. Ruth Egger erzählt, dass bereits Leute wiedergekommen sind und erzählt haben, dass sie in ihren Gemeinden, an anderen Orten, auch in Deutschland oder Frankreich, angeregt haben, ebenfalls ein solches Angebot aufzubauen.

Das Herz aufmachen

Was bedeutet Zuhören für Ruth Egger? Sie überlegt kurz, wählt ihre Worte sorgsam: «Zuhören bedeutet: das Herz aufmachen. Mit Liebe da sein. Und neben den offenen Ohren auch offene Augen haben, zu merken, was ein Mensch gerade von einem braucht, und dann so auf die Person einzugehen, wie sie vor einem ist.» Ganz wichtig ist es ihr, wertfrei für die Menschen da zu sein. Alle seien willkommen, im Moment, egal, was am Tag davor war oder was am Tag danach sein wird. Und sie möchte die Botschaft vermitteln: «Gott ist einer, der sagt: Wo seid ihr? Kommet!»

Leonie Wollensack



Bereit für ein Gespräch, bereit zuzuhören. Ruth Egger ist da, falls jemand ein offenes Ohr braucht.

Das Segenskofferli



Seit neuestem steht in der Nähe des Tisches der freiwilligen Zuhörerinnen und Zuhörer ein Koffer, aus dem sich Besuchende einen Segensspruch mitnehmen können, kleine Säckchen, die den verschiedenen Sprachen zugeordnet sind. Segenssprüche gibt es auf Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch und Spanisch. Ruth Egger hat sie selbst gesammelt und ausgewählt. «Nicht alle Leute fühlen sich wohl damit, uns nach einem Segen zu fragen, aber freuen sich über einen Segensspruch zum Mitnehmen», erklärt sie.

«Offene Ohren im Münster»

Das Angebot der Reformierten Kirche Basel-Stadt existiert seit 2015.

Geschulte Freiwillige sind jeweils von Dienstag bis Freitag von 13 bis 16 Uhr sowie am Samstag von 14 bis 15.30 Uhr präsent. Es ist Teil der stadtkirchlichen Seelsorge am Münster und richtet sich an Menschen jeden Alters. Koordiniert wird es von David Meyle, Partnerorganisation ist die Dargebotene Hand Basel.

Wer sich engagieren möchten, durchläuft ein Eintrittsgespräch mit Münsterpfarrerin Dr. Caroline Schröder Field sowie einer Vertretung der Dargebotenen Hand. Ein- bis zweimal pro Jahr findet ein zweitägiges Einführungsseminar für neue Freiwillige statt. Alle Beteiligten treffen sich zweimal jährlich zu einem Austauschabend.

Das Ohr aus Wachs auf der Frontseite ist eine Votivgabe. Sie wird als Dank für oder als Bitte um Hilfe in der Not gestiftet. Oft bezieht sich die Gestaltung der Votivgabe auf den Zweck des Gelübdes. Das Ohr aus Wachs könnte also für eine Bitte stehen, von einem Ohrenleiden geheilt zu werden. Es könnte aber auch ein Zeichen des Dankes sein, von einem solchen geheilt worden zu sein. Ein Ohr symbolisiert aber auch grundsätzlich den Wunsch, erhört zu werden oder das Wort Gottes zu hören. Sammlungen von Votivgaben sind häufig an Wallfahrtsorten zu sehen.

Wenn Gehörtes gefährlich wird

Bei der Flüsterpost ist es lustig, bei Gerüchten manchmal nervig und bei Verschwörungstheorien kann es tödlich enden: Wenn das Gehörte und die Wirklichkeit nicht übereinstimmen. Werfen wir einen Blick auf einige christliche Verschwörungserzählungen.

Ein Gerücht, ein Mythos, eine Verschwörungserzählung beginnt, weil jemand etwas erzählt, aber auch immer, weil jemand hört. Hören ist eine Einladung zur Interpretation: Menschen füllen Lücken, ergänzen Fakten, schaffen Bedeutungen. Wo Inhalte gehört und weitergegeben werden, entstehen Zwischenräume für Spekulationen und Konstruktionen. Genau in diesen Räumen entstehen Gerüchte und Verschwörungsnarrative, seit Jahrhunderten, auch im Christentum.

Die Christen zündeten Rom an

Am Anfang ihrer Geschichte wird den Christinnen und Christen Ungeheuerliches angehängt: Sie sollen Rom angezündet haben. Im Jahr 64 nach Christus brennen viele Quartiere der Stadt, die Zerstörung ist gross. Der damalige Kaiser Nero lenkt das Misstrauen der Bevölkerung auf eine damals neue, kleine Religion: das Christentum. Die Christinnen und Christen werden der Brandstiftung beschuldigt, es kommt zu Verhaftungen und brutalen Hinrichtungen. Viele erleiden eine damals wohl übliche Todesstrafe für Brandstifter: Sie werden als menschliche Fackeln benutzt, um im Dunkeln die Strassen zu beleuchten. Im Clemensbrief, einer frühen christlichen Quelle, wird darauf hingewiesen, dass auch Petrus und Paulus während dieser Hinrichtungswelle getötet wurden. Aber auch nicht-christliche Quellen bezeugen das Vorgehen gegen Christinnen und Christen. Sueton, ein römischer Schriftsteller und Verwaltungsbeamter, der dies als eine gute Sache ansieht, schreibt: «Mit Todesurteilen ging man gegen Christen vor, eine Menschengattung, die sich einem neuen und ruchlosen Aberglauben hingegen hatte.» Man geht heute davon aus, dass Nero die Brandstiftung selbst veranlasst hat, da er ein Interesse daran hatte, die alten, übelriechenden Stadteile zu zerstören. Er schaffte es aber, die Schuld den Christinnen und Christen zuzuschreiben, weil sie im Volk nicht beliebt waren.



Abdruck in einer Zeitung zu einer Hexenverbrennung in Derenburg (Deutschland) aus dem Jahr 1555.

Die Tempelritter waren Götzenanbeter

Im Jahr 1120 gründen neun Ritter aus Frankreich in Jerusalem eine Gemeinschaft, mit der Absicht, Pilgerinnen und Pilger auf dem Weg zu den heiligen Stätten vor Räubern zu schützen. Der damalige König von Jerusalem, Balduin II., schenkt ihnen einen Teil seines Palastes in Jerusalem, der auf den Fundamenten des Salomonischen Tempels steht. So bekommt die Gemeinschaft ihren Namen: die Tempelritter oder Templar. Nicht einmal 200 Jahre später, am Morgen des 13. Oktober 1307, holen königliche Verfolgungstrupps die Tempelritter aus ihren Betten und führen sie in Ketten in Foltergefängnisse ab, einige werden später hingerichtet, viele bleiben jahrelang im Gefängnis. 1312 suspendiert Papst Clemens II. den Orden. Wie wurden die Templar in der Wahrnehmung von frommen Rittern zu Abtrünnigen? Den Befehl zur Verhaftung und Folter hatte der französische König Philipp IV. gegeben.

Die Anschuldigungen: Die Templar gingen gotteslästerlichen Handlungen nach, beteten Götzen an, hätten Kontakte zu Geheimbünden und vollzogen homosexuelle Praktiken. Die Ritter werden auf brutale Weise gefoltert, viele gestehen dadurch alles, was man ihnen vorwirft. König Philipp und die Kirche arbeiten dabei zusammen, eine Bischofssynode verurteilt in Paris 54 Tempelritter zum Tod auf dem Scheiterhaufen. Zwei Jahre später: Der Grossmeister der Templar, Jacques de Molay, hat alle Folterorgien überlebt. Am 18. März 1314 fällt auch gegen ihn der Schuldspruch, öffentlichkeitswirksam vor dem Portal von Notre Dame.

Heute weiss man: Das Ganze war ein Kalkül des damaligen Königs Philipp IV. Er hatte sich für seine Kriege hoch verschuldet. Erhöhung der Steuern, Abwertung der Währung, Konfiszierung des Besitzes der französischen Juden: All das reichte nicht. Und so nahm er das Vermögen des Tempelordens ins Visier. Die

Verfolgung der Templer und die Auflösung des Ordens waren ein Coup, um an den Tempelschatz zu kommen. Und Philipp hatte Erfolg. Zwar wurde der Besitz der Templer vom Papst an den Johanniterorden überschrieben, doch Philipp stellte eine extrem hohe Rechnung für den Unterhalt der Gefängnisse für die Tempelritter, und so landete am Ende fast das ganze Eigentum des Ordens in seiner Tasche.

Doch ganz zu Ende ist die Verschwörungserzählung hier noch nicht. Nur fünf Wochen nach der Hinrichtung von Jacques de Molay stirbt Papst Clemens. Einige Monate später fällt König Philipp bei der Jagd vom Pferd und stirbt ebenfalls. Es entsteht das Gerücht, dass Jacques de Molay kurz vor seinem Tod seine Peiniger verflucht hat.

Frauen waren Hexen und verkehrten mit dem Teufel

Wenn Menschen Katastrophen erleben, die sie sich nicht erklären können, neigen sie dazu, einen Sündenbock zu suchen. Das gibt es zwar auch heute noch, früher war dieses Phänomen aber noch verbreiteter, da vieles, was wir heute mit naturwissenschaftlichen Methoden erklären können, die Menschen vor grosse Rätsel stellte.

Meistens siedeln wir die Hexenverfolgungen im als dunkel bezeichneten Mittelalter an, ihren Höhepunkt hatten sie aber in der frühen Neuzeit. Vor allem Frauen wird in dieser Zeit von den kirchlichen Vertretern aber auch von den weltlichen Behörden vorgeworfen, einen Pakt mit dem Teufel geschlossen und sogar sexuellen Verkehr mit ihm zu haben. Sie würden Schadenszauber gegen ihre Mitmenschen anwenden, andere Menschen verhexen und auf Besen durch die Nacht fliegen. Mit seinem Werk «Hexenhammer» fasst der Dominikanermönch Heinrich Kramer den Hexenwahn in einem pseudowissenschaftlichen Werk zusammen. Seine Vorstellungen – geprägt von Angst, Vorurteilen und Frauenhass – bestimmen daraufhin über Jahrhunderte Gerichte und Rechtsprechung.

Diese Anschuldigungen kosten zwischen 1450 und 1750 in Europa 40000 bis 60000 Menschen das Leben, etwa 80% davon sind Frauen. In der Schweiz sind es 6000; in Glarus wird im Jahr 1782 Anna Göldi als letzte Frau in Europa als Hexe hingerichtet. Gerade Rebellinnen oder Aussenseiterinnen, Frauen, die nicht ins System passten, und alleinstehende Frauen wurden als Hexen verraten.

Als Hexe verurteilt werden können die Frauen aber nur nach einem Geständnis. Und das wird ihnen mit aller Brutalität abgezwungen: Beine brechen, Fingernägel ausreissen, Wasserfolter sind einige der grausamen Methoden.

Die Rehabilitierung der damals als Hexen getöteten Frauen beginnt spät: Erst in diesem Jahrtausend kommt es in der Schweiz zu formellen Rehabilitierungen. Im Jahr 2019 bei-



Papst Johannes Paul I.

spielsweise wird dem Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt ein Antrag betreffend «Rehabilitierung der Opfer von Hexenverfolgung in Basel» überwiesen. Es ging darum, «ob drei Personen, die wegen Hexerei verurteilt und hingerichtet wurden, «öffentlich exemplarisch für unschuldig erklärt werden können [...] und ob ihnen in Form einer Gedenktafel im Stadtbild ein Erinnerungsort geschaffen werden könnte.» Die Tafel wird am 22. März 2019 an der Mittleren Rheinbrücke gegenüber dem Käppelijoch angebracht und von der ehemaligen Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann eingeweiht.

Papst Johannes Paul I. wurde ermordet

Albino Luciani wird am 26. August 1978 zu Papst Johannes Paul I., nur 33 Tage später, am 28. September, ist er tot. Der Vatikan verzichtet auf eine Obduktion. Das facht die Gerüchteküche an: Wurde Papst Johannes Paul I. absichtlich beseitigt? Die Gerüchte flammen erneut auf, als sechs Jahre nach seinem Tod der britische Autor David Yallop sein Buch «Im Namen Gottes?» veröffentlicht. Er behauptet darin, der Papst hätte einen Korruptionsskandal rund um die Vatikanbank aufdecken, hochrangige Mitarbeiter des Vatikans entlassen und kirchliche Reformen anstossen wollen und sei daher vergiftet worden. Für das Buch, so Yallop, habe er mit Zeugen gesprochen und drei Jahre lang recherchiert.

Einem späteren Faktencheck hielt sein Buch allerdings nicht stand. Bis 2017 beschäftigte der Fall den Vatikan. Laut den 2017 veröffentlichten Aufzeichnungen des damaligen päpstlichen Leibarztes wird die offizielle Darstellung bestätigt, wonach Johannes Paul I. an einem Herzinfarkt starb.

Leonie Wollensack

Sie haben die Frage.
Wir haben die Antwort.



«In welchem Verhältnis stehen in der Schweiz die Politik und die Kirchen?»

Das Verhältnis von Politik und Kirchen ist in der Schweiz vor allem eines: kantonal verschieden. Wie in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens haben alle Kantone ihre historisch gewachsenen Regelungen – und diese unterscheiden sich erheblich. Sie reichen vom laizistischen Modell in Neuenburg und Genf, wo Kirche und Staat strikt getrennt sind, über die enge Verflechtung in katholisch geprägten Kantonen wie Uri oder Wallis bis zur Mehrheit der deutschsprachigen Kantone. Dort gilt häufig das Modell der sogenannten «hinkenden Trennung»: Kirche und Staat sind zwar formal getrennt, kooperieren aber in gemeinsamen Interessensbereichen wie Seelsorge oder Religionsunterricht seit Jahrzehnten eng. Einige Kantone kennen zudem die Anerkennung von Religionsgemeinschaften, die damit definierte Rechte und Pflichten übernehmen.

Unter Druck geraten diese gewachsenen Strukturen durch die veränderte Religionslandschaft: Migration, Kirchengaustritte und die Pluralisierung der religiösen Landschaft stellen Bund und Kantone vor die Aufgabe, Religionsfreiheit für alle Traditionen gleichermaßen zu garantieren – und dabei bewährte Kooperationsmodelle neu zu justieren.

Die Frage wurde mit der Bitte gestellt, den Namen nicht zu veröffentlichen. Die Frage hat David Atwood beantwortet. Er ist Assistenzprofessor für Religion und Öffentlichkeit an der Universität Zürich und geschäftsführender Direktor des Zentrums für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP). Zuvor war er Koordinator für Religionsfragen im Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt.

Haben auch Sie eine Frage? Schicken Sie sie uns per E-Mail an redaktion@lichtblick-nw.ch oder per Post an Reaktion Lichtblick, Innere Margarethenstrasse 26, 4051 Basel.

Der Weg ins Licht

Unterstützung bei der Begleitung von Sterbenden

Viele Menschen wünschen sich auf ihrem letzten Weg jemanden, der sie mit Zuspruch begleitet. Das Buch «Der Weg ins Licht» kann für Begleitpersonen eine wichtige Stütze sein.

Auch wenn viele Menschen immer weniger Bezug zu den Sakramenten haben, wünschen sie sich, besonders am Lebensende – Trost und Begleitung, Zuspruch und Segen. Die klassischen Sakramente für Sterbende, die Krankensalbung und der letzte Empfang der Heiligen Kommunion – sind aber nicht in jeder Situation möglich oder gewünscht. Bei Menschen, die Sterbende begleiten, kam der Wunsch auf, ein Hilfsmittel zu haben. Das bestätigte eine Umfrage, die zugleich Bedarf für eine viersprachige Vorlage auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch zeigte. Das Liturgische Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg erarbeitete das Buch dann im Auftrag der Liturgischen Kommission der Schweiz.

Gebet von Bruder Klaus

Der Sterbeseugen unterstützt Seelsorgerinnen und Seelsorger, Ehrenamtliche, Pflegepersonal und Familienangehörige in der Begleitung sterbender Menschen. Deutsche und österreichische Diözesen kennen einen vergleichbaren Sterbeseugen seit den 2010er-Jahren. Die Schweizer Version enthält neue, in der Schweiz entstandene Gebetstexte sowie das Gebet des heiligen Bruder Klaus. Der Segen liegt vor in

einer Grundform, einer Kurzform sowie als Sterbeseugen für ein Kind und für einen Menschen mit Demenz. Ausserdem enthält das Buch weiteres Material zur Auswahl.

Die Nähe Gottes zeigen

Der Sterbeseugen soll die Krankensalbung und die Wegzehrung nicht ersetzen, sondern die seelsorgliche Begleitung Sterbender ergänzen. Auch Menschen, die wenig Bezug zur Kirche und den Sakramenten haben, möchte die Kirche Gottes Nähe zeigen und Segen zusprechen. Der Sterbeseugen kann von allen verwendet werden, die Sterbende begleiten, sei es in Spitälern, Hospizen, Alters- und Pflegeheimen, in der Notfallseelsorge oder in Pfarreien, Sprachmissionen und Ordensgemeinschaften.

Frei verfügbar

Die Kurzform des Sterbeseugens ist frei verfügbar und kann auf der Website des Liturgischen Instituts «www.liturgie.ch» in verschiedenen Sprachen heruntergeladen werden. Die Kurzform bietet sich an, wenn das Sterben unmittelbar bevorsteht, wenn kein Seelsorger und keine Seelsorgerin zur Verfügung steht oder Angehörige ihre Liebsten zu Hause segnen möchten.



«Starke Momente»

Erfahrung mit der Segnung von Sterbenden

«Als Spitalseelsorgerin erlebe ich am Bett eines sterbenden Menschen oft, wie berührend es ist, Gott feierlich um seinen Segen und seine Begleitung zu bitten – nicht nur für die Sterbenden selbst, sondern auch für ihre Angehörigen. Dabei spielt es nur eine untergeordnete Rolle, welchen Bezug die Anwesenden sonst zur Institution Kirche haben. Vor allem die Würdigung des endenden Lebens in all seinen Höhen und Tiefen, die Berührung im Segenszeichen und das Bruder-Klausen-Gebet, das im Angesicht des Todes ganz neu verstanden wird, sind starke Momente. Schmerz und Trauer verschwinden durch den Sterbeseugen nicht wie von Zauberhand. Doch sich im Sterben ganz Gottes Händen anvertrauen zu dürfen, kann für viele sehr tröstlich und beruhigend sein.»

Eleonora Biderbost, Mitarbeiterin Liturgisches Institut und Spitalseelsorgerin im Oberwallis

Sterbeseugen

Auf dem Weg ins Licht

Herausgegeben von der Liturgischen Kommission der Schweiz im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz. Erarbeitet vom Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg. Verlag Friedrich Pustet: Regensburg 2026. 21.50 Franken. Bestellung über den Buchshop auf www.liturgie.ch oder über den Buchhandel. Auf www.liturgie.ch kann die Kurzform des Sterbeseugens in verschiedenen Sprachen gratis heruntergeladen werden. Für inhaltliche Fragen wenden Sie sich an Eleonora Biderbost (eleonora.biderbost@liturgie.ch) oder Gunda Brüske (gunda.brueske@liturgie.ch), für Fragen zur Bestellung an Andreas Krogmann (info@liturgie.ch).

Kurzform des Sterbesegens

Die Person, die die Segnung leitet, begrüsst die/den Sterbende(n), selbst wenn sie/er nicht mehr ansprechbar ist, und die Anwesenden.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

N. (*Name der/des Sterbenden*),

hab keine Angst vor dem letzten Schritt, Gott wird ihn mit dir gehen.

Trau dem neuen Land, Gott hat es dir zugesagt.

Trau dem neuen Haus, er hat es dir gebaut.

Trau dem neuen Leben, er hat es dir verheissen.

Eine (stille) Erinnerungszeit kann an dieser Stelle eingefügt werden, wenn Zeit und Umstände es erlauben.

Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.
Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir, was mich führet zu dir.
Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.

Schriftlesung aus dem Propheten Jesaja:

So spricht Gott,
der dich erschaffen und geformt hat:
Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich beim Namen gerufen,
du bist mein!
Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir!
(nach Jes 43,1.5a)

N., du bist gesegnet und umfungen von der Liebe und dem Erbarmen Gottes.
Ihn, der dich sanft und sicher in seinen Händen hält, bitten wir:

Deine Gedanken und Worte,
deinen Verstand und deine Träume
segne der ewige Gott.
Er schenke deinem Geist Ruhe.
(Kreuzzeichen auf die Stirn)

Dein Herz, das treu für dich und andere schlug,
das geliebt und vergeben hat,
segne der zärtliche Gott.
Er schenke deinem Herzen Frieden.
(Kreuzzeichen über dem Herzen)

Deine Hände, die geschaffen und geruht haben,
dein Tun und dein Lassen
segne der lebendige Gott.
Er ergänze, was unvollendet blieb und heile,
was verwundet ist.

(Kreuzzeichen in die Hände)

N., dein ganzes Leben
sei umfungen von der barmherzigen Liebe Gottes
und für immer geborgen in seinem Frieden.
So sei gesegnet, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

(Grosses Kreuzzeichen über die sterbende Person)

Die Person, die die Segnung leitet, lädt die Anwesenden ein, die/den Sterbende(n) ebenfalls mit einem Kreuzzeichen zu segnen und ihr/ihm einen Dank, einen Wunsch oder ein persönliches Wort mit auf den Weg zu geben.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Der Herr über Leben und Tod segne und begleite euch.
Er gebe euch Atem für den nächsten Schritt
und Kraft für den kommenden Weg.
Das gewähre euch der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist
Amen.

© Die Rechte werden wahrgenommen vom Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz

Liturgisches Institut / mca



Das Unsichtbare festhalten

Mehrere Jahre lang hat der Fotograf Andreas Seibert Betroffene von Long Covid oder ME/CFS porträtiert. Sein Werk «Über Sehen Über Leben» erzählt ihre Geschichten.

Sie kennt PEM, die tiefen Erschöpfungszustände, die auch nach kleinsten Anstrengungen beginnen.

Sie kennt die Schmerzen in Muskeln und Gelenken, sie kennt die Lichtempfindlichkeit und die Tage, an denen Geräusche nur als Schmerzen wahrgenommen werden.

Und dennoch kann sie nur erahnen, schreibt sie mir, was Schwerstbetroffene fühlen, die stumm und regungslos ununterbrochen im Dunkeln und in der Stille liegen müssen, teilweise künstlich ernährt.

Ihre Angst und die ihrer Liebsten, im Leben und in der Forschung nicht gesehen zu werden, muss unendlich gross sein.

Aus: Über Sehen Über Leben, S. 108.

Dieses Buch ist nicht leicht. Mehr als zwei Kilo bringt das Werk von Andreas Seibert auf die Waage. Und schwer wiegen auch die Schicksale jener Menschen, die der Fotograf über vier Jahre hinweg porträtiert hat. Es sind 54 Frauen und 15 Männer, einige noch sehr jung, viele im mittleren Alter, andere bereits pensioniert. Pflegefachfrau, Direktionsassistentin, Lehrer, Studentin, Automechaniker, Kunsttherapeutin oder Informatikprofessor waren sie in ihrem früheren Leben. Heute sind sie krank. Müdigkeit, Kopfschmerzen und Konzentrationsschwierigkeiten bestimmen ihren Alltag, schränken ihre sozialen Kontakte ein und verunmöglichen ihnen weitgehend, am Leben teilzuhaben.

Chronisch krank nach Covid-Infektion

Mitte 2020, sechs Monate nach Beginn der Coronapandemie, mehrten sich Berichte von Menschen, die sich auch Wochen nach der Infektion nicht erholten oder bei denen neuartige Beschwerden auftraten. Diese postviralen Beschwerden wurden schon früh als Long Covid bezeichnet. Mehrere Studien deuten inzwischen darauf hin, dass nach einem halben Jahr Erkrankungsdauer etwa die Hälfte der Long Covid-Betroffenen die Diagnosekriterien für ME/CFS erfüllt. ME/CFS (Myalgische Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue-Syndrom) ist eine neuroimmunologische Erkrankung, die zu extremer Erschöpfung und Leistungsminderung führt und das Leben stark einschränkt.



Tiziana (48) und Aylin (14) Giannattasio, Starrkirch-Wil, SO, 10.05.2023

Spätfolgen waren kaum Thema

Im Frühling 2021 stellte sich der Fotograf Andreas Seibert eine schwierige Aufgabe: «Wie kann ich mit der Kamera etwas festhalten, das nicht sichtbar ist?», fragte er sich. Den Anstoss dazu hatte der Verlauf der Covid-19-Pandemie gegeben. Wie viele andere verfolgte Seibert die Pressekonferenzen des Bundesrats mit. Er erinnert sich: «Schon damals ging mir durch den Kopf: Wenn sich so viele Menschen mit dem Virus infizieren, werden später auch viele unter Folgeerkrankungen leiden.» Postvirale Beschwerden, also Beschwerden nach einer Virusinfektion, sind schon lange bekannt und nicht auf das SARS-CoV2-Virus beschränkt. Dass sich manche Menschen nach einer Virusinfektion nicht vollständig erholen und lange mit Symptomen kämpfen, weiss die Medizin bereits von früheren Epidemien wie der Spanischen Grippe. «An den Pressekonferenzen des Bundes kamen mögliche Spätfolgen einer Infektion kaum zur Sprache», sagt Seibert, «Das hat mich sehr irritiert und veranlasst, diesem Thema ein Gesicht zu geben.»

Unbedingt hinschauen

Er suchte via Aufruf bei einer Selbsthilfegruppe Menschen, die unter Long Covid lei-

den. Es meldeten sich einige Personen, die Seibert im Sommer 2021 porträtierte und deren Krankengeschichte er aufschrieb. Diese Reportage erschien anschliessend in der Wochenzeitung WOZ und im Tagesanzeiger. «Es war ein selbstgestellter Auftrag, um herauszufinden, ob man Long Covid abbilden kann.» Nach diesem Projekt meldeten sich weitere Betroffene. Seibert realisierte, dass er das unsichtbare Leiden nicht nur abbilden kann, sondern sogar muss: «Wir als Gesellschaft müssen bei diesem Thema unbedingt hinschauen.» Er beschloss, ein Buch zu machen, und begann, spezifischer nach Teilnehmenden zu suchen. Die postviralen Erkrankungen Long Covid und ME/CFS treffen vor allem Menschen zwischen 35 und 60; 70 Prozent davon sind Frauen. Das Buch hat den Anspruch, ein Zeitdokument zu sein, das die kollektive Erfahrung dieser Pandemie für kommende Generationen sichtbar macht.

Im intimen Rahmen

Mit den Betroffenen nahm Seibert zuerst telefonisch Kontakt auf. Er verabredete einen Fototermin und notierte sich die Eckdaten zur Person, um zu wissen, wen er vor der Kamera haben wird. Dann besuchte er die Leute zu

Zu Besuch bei

Hause. Zusammen mit einer Begleitperson reiste er von seinem Wohnort Windisch aus durch die Schweiz. Die Porträtierten entschieden selbst, wo sie sich fotografieren lassen wollten. Viele sitzen im Wohnzimmer, häufig fotografierte Seibert aber auch im Schlafzimmer. «Die Menschen liessen mich in ihren intimen Raum, obwohl sie mich kaum kannten.» Auch überliessen alle Porträtierten Seibert die Arztberichte, damit er ihre Krankengeschichte nachvollziehen konnte.

Leise Hinweise

Die Porträts zeigen, was sich eigentlich nicht abbilden lässt. Sobald die Betroffenen an ihre Krankengeschichte zurückdachten, veränderte sich ihr freundlicher, kontrollierter Gesichtsausdruck manchmal innert Sekunden, erinnert sich Seibert. Seine Bilder sind behutsam komponiert, Feinheiten werden sichtbar. Schatten unter den Augen, angezogene Knie oder ein zerknittertes Kissen geben Hinweise auf das unsichtbare Leiden. Zwischen den Porträts und den dazugehörigen Texten lassen in Seiberts Buch ganzseitige Landschaftsbilder Auge und Geist zur Ruhe kommen. Sie zeigen die Weite der Natur, welche die Betroffenen so schmerzlich vermissen.

Nachfragen, ohne Druck zu machen

Nachdem Seibert die Arztberichte gelesen und Telefongespräche mit allen Porträtierten geführt hatte, schrieb er die Texte und verschickte sie zum Gegenlesen. Einige Rückmeldungen kamen nach einer Woche, andere Porträtierte meldeten sich erst einmal gar nicht. Das Überarbeiten der Texte brauchte Geduld. Es war eine Phase, während der Seibert an seinem Projekt zweifelte, manchmal fast verzweifelte. Geholfen haben ihm der Austausch mit seiner Ehefrau und den erwachsenen Kindern, die das Projekt von Anfang an mitverfolgt und unterstützt hatten. Im Umgang mit den Long Covid-Betroffenen brauchte Seibert ein gutes Gespür. Er musste nachfragen ohne Druck zu machen.

Verdichtete Gefühle

Neben den Porträts und den dazugehörigen Texten enthält Seiberts Buch eine weitere Perspektive. Es sind Sätze, die Seibert aus Gesprächen mit der Filmemacherin Cristina Amrein, die seit 38 Jahren an ME/CFS leidet, herausdestilliert hat, und die sie teilweise selbst schriftlich festgehalten hat. Amrein hatte sich zu Beginn des Projekts bei Seibert gemeldet. Sie konnte zwar nicht porträtiert werden, hatte sich aber seit langer Zeit Gedanken über das Leben mit ME/CFS gemacht. Die aus dem Austausch entstandenen Texte enthalten all die Gefühle, welche die Krankengeschichten zu den Porträts bewusst weglassen. «Die Texte, die Cristinas Gedanken Raum geben, stellen die richtigen und wichtigen Fragen»,



Francesco Moio (51), Sissach, BL, 15.10.2022

sagt Seibert. Etwa: «Was ist ein Mensch, wenn er nichts mehr leisten kann?»

Alles verloren

Es sind Fragen, denen wir uns als Gesellschaft unbedingt stellen müssen, findet Seibert. In der Schweiz sind schätzungsweise 300'000 Menschen von Long Covid betroffen. Viele von ihnen haben alles verloren: ihren Berufsalltag, Lebenspartner, Freunde und die Zukunftsaussichten. «Für die Texte zu den Betroffenen habe ich einen sachlichen Ton gewählt. Doch was ich in all den Jahren meiner Arbeit am Buch gesehen und gehört habe, lässt mich keineswegs kalt», sagt Seibert.

Fakten zu wenig ernst genommen

Unser Gesundheitssystem weist im Umgang mit Long Covid und ME/CFS systematische Schwachstellen auf. Seibert hat eine differenzierte Sicht auf den Umgang der Schweiz mit der Pandemie: «Im Grossen und Ganzen hat die Schweiz gut reagiert. Aber in Bezug auf Long Covid hätte der Bund kommunizieren müssen, dass eine SARS-Cov2-Infektion auch bei mildem Verlauf chronisch werden kann – und die Betroffenen ernst nehmen.» Zwar ist noch nicht klar, welche Mechanismen zu Long Covid führen. Aber es gibt einige gesicherte Fakten zur Erkrankung. Leitsymptom ist die Verschlechterung aller Symptome nach körperlicher oder geistiger Aktivität. Schon nach geringen Anstrengungen wie Einkaufen, Kochen oder einem Spaziergang können sich die Symptome verstärken oder neue dazukommen. Diese «Crashes» können die Krankheit dauerhaft verschlimmern. Zentral ist deshalb das «Pacing», der bewusste Umgang mit den eigenen Energiressourcen. Dass solche Erkenntnisse noch immer zu wenig berücksich-

tigt werden, begreift Seibert nicht. Er hat immer wieder von Betroffenen gehört, dass die Abklärungen für eine IV-Rente sie viel Kraft kosten. Die Reisen und die Untersuchungen, verbunden mit der Angst, dass man ihnen nicht glaubt, sind eine riesige Belastung.

Anerkennung des Leidens

Das Bewusstsein dafür, was eine postvirale Erkrankung bedeutet und dass es Mittel für die Forschung und Versorgung braucht, müsse wachsen, sagt Seibert. Denn Betroffene leiden nicht nur an der Krankheit, sondern treffen darüber hinaus auf Ärzte, die die Krankheit zu wenig kennen, oder erleben ein Umfeld, das mit ihrer Krankheit nicht umgehen kann. «Die Anerkennung ihres Leidens wäre für die Betroffenen ein wichtiger erster Schritt hin zu echter Solidarität», sagt Seibert.

Marie-Christine Andres

Vernissage

Buchvernissage «Über Sehen Über Leben»: Dienstag, 5. Mai, 19.30 Uhr, Literaturhaus Zürich, Limmatquai 62. Nicola Steiner im Gespräch mit Andreas Seibert, Fotograf und Autor, und Milo Puhani, Professor für Epidemiologie an der Uni Zürich.

Tickets: www.literaturhaus.ch
Das Buch kann bestellt werden auf www.ueber-sehen-ueber-leben.com.
Es kostet 48 Franken + Porto.

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Web: www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: Tel. 061 373 90 39
Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
Tel. 061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
Tel. 061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

El Amor Incondicional de una Madre: Un Reflejo del Amor Divino

Al acercarse el Día de las Madres, nuestros corazones se llenan de gratitud y admiración por esas mujeres extraordinarias que nos han dado la vida y nos han dado su amor incondicional. La figura de la madre es, sin duda, una de las más sagradas en la experiencia humana. Es en el regazo de una madre donde experimentamos por primera vez el calor, la protección y el sacrificio desinteresado. Ella es la primera maestra de la fe, la que nos enseña a orar y a comprender el significado del perdón y la compasión. Su amor no conoce límites, es un amor que perdura. El amor de una madre es un reflejo del amor de Dios por nosotros. Así como una madre cuida a sus hijos, Dios nos cuida con una ternura infinita. Él nos perdona, nos consuela y nos guía en nuestro camino. En cada abrazo de una madre, en cada palabra de aliento, podemos vislumbrar la grandeza del amor divino que nos envuelve. Los invito a honrar a sus madres, a agradecerles por su amor y su sacrificio. Aquellos que aún tienen la dicha de tener a sus madres con vida, abrácenlas, díganles cuánto las aman. Aquellos que las han perdido, recuer-

denlas con cariño y eleven una oración por su eterno descanso. Que el amor de nuestras madres nos inspire a ser mejores personas, a amar a Dios y a nuestros prójimos con la misma generosidad y entrega. Que la Virgen María, modelo de todas las madres, interceda por ellas y las bendiga siempre. El domingo 10 de marzo invitamos a todas las madres a participar de la santa misa. Al final de la celebración se realizará una bendición especial y las festejaremos con un aperitivo.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel
Sábado 18 y 25 de abril + 2 y 9 de mayo
17 h Eucaristía Lf
Domingo 19 y 26 de abril + 3 y 10 de mayo
10.30 h Santo Rosario BK
11 h Eucaristía BK
17 h Eucaristía Ob
Viernes 24 de abril + 8 y 15 de mayo
18 h Santo Rosario BK
18.30 h Eucaristía BK
Viernes 1 de mayo
18 h Adoración Eucarística BK
18.30 h Eucaristía BK

Citas en la Misión

Domingo 19 de abril: charla sobre la seguridad social, seguro de enfermedad & desocupación a las 9.00 en la sala de la iglesia. Para más información sobre otras citas y actividades de la Misión consulte nuestra página web: www.misiondebasilea.ch/agenda

Missão Católica de Língua Portuguesa

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 555 42 40
soraia.dacostalopes@kathaargau.ch

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
Web: www.esrccb.org

English Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel. 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel. 079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
Web: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
Tel. 078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel. 079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
Tel. 079 864 9756, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel. 044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
Web: www.skmisia.ch

Slowenische Mission

Tel. 044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
Tel. 078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
frmurali@gmail.com
Web: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Web: www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr: www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-besonderes-jahr/

Eucharistiefeyer

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung

Freitag, 19.15 Uhr in der Josefkapelle

Mariasteiner Konzert

Sonntag, 26.4.

16 Uhr LET IT BE. Hits aus Klassik und Pop. Christian Müller, Querflöte und Saxophon / Bettina Urfer, Schlagzeug und Percussion / Christoph Kaufmann, Orgel. Kollekte.

Eingeladen bei Maria: Wir tragen unseren Stein in den Stein

Samstag, 2.5.

16 Uhr Vorplatz Klosterhotel Kreuz: Meditativer Spaziergang, Vesper und gemeinsames Abendessen. Anmeldung erwünscht: sekretariat@kloster-mariastein.ch

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge

Im Tiefen Boden 75, 4059 Basel
Infos: Larissa Kessler,
Tel. 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
Web: www.offline-basel.ch

Veranstaltungsorte in Basel

Tituskirche, Im Tiefen Boden 75
Kirche Bruder Klaus, Bruderholzallee 140

Segensfeier: Segen – die Kraft der Erneuerung – vom Dunkel ins Licht

Sa, 18.4., 18 Uhr, Kirche Bruder Klaus
Diese Segensfeier nimmt das Thema «Segen als die Kraft der Erneuerung, die von der Dunkelheit ins Licht führt» auf. Mit Impulsen, geistlichen Gesängen und Stille.

Am Ende der Segensfeier sprechen wir den Teilnehmenden einen persönlichen Segen zu.

Herzliche Einladung zur Segensfeier und dem anschliessenden Apéro.
Kontakt: anne.lauer@offline-basel.ch

Ökumenische Literarisch-Musikalischer Gottesdienst

So, 19.4., 10 Uhr, Tituskirche
Zum Buch von Jonas Lüscher: Verzauerte Vorbestimmung
Liturgie: Monika Widmer Hodel und Waldtraut Mehrhof,
Musik: Susanne Böke

Pilgerwanderung mit den Studierenden der Theologischen Fakultät nach Mariastein

Di, 28. April, Besammlung bei der Tituskirche: 5.30 Uhr, Ankunft im Kloster: ca. 9.30 Uhr,
Abschluss mit Kaffee und Gipfeli, anschl. Rückkehr mit dem ÖV nach Basel
Mit geistlichen Impulsen, im Schweigen, im Gebet, im Gespräch. Leitung: Monika Widmer Hodel. Unkostenbeitrag: 10 Franken (einfach mitbringen). Empfehlung: angemessene Kleidung

und Schuhwerk, Trinkflasche und Essen für unterwegs.
Anmeldung bis 25. 4. über www.offline-basel.ch/bericht/7020

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
Tel. 061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Pilotprojekt «mobile Seelsorge»

Ein Projekt der Römisch-katholischen und Reformierten Kirchen Basel-Landschaft im mobilen Palliativdienst, kurz MPD Baselland-SEOP

Im Kanton Basel-Landschaft gibt es seit Anfang März neu das Angebot der Seelsorge im mobilen Palliativdienst des Kantonsspitals Basel-Landschaft. Ein mobiler Palliative-Care-Dienst sollte alle Dimensionen der Palliative Care abdecken. Daher ist die Einbindung der spezialisierten Seelsorge ein wichtiger Bestandteil in der mobilen spezialisierten Palliative Care. Das Pilotprojekt «mobile Seelsorge» ergänzt das MPD-Team, bestehend aus Medizin und Pflege, neu mit der spezialisierten Seelsorge. Der MPD Baselland-SEOP ist ein Angebot für Menschen und deren Angehörige mit Bedarf nach spezialisierter palliativer Pflege zu Hause, mit dem Ziel, Patientinnen und Patienten in jeder Phase ihrer Erkrankung bestmöglich zu begleiten und ihre Lebensqualität entsprechend ihrer individuellen Situation zu fördern. In der Pilotphase übernehmen die Spitalseelsorger/innen beider Kirchen diesen wichtigen Dienst.

Das ökumenische Pilotprojekt ist am 1. März gestartet und wird für ein Jahr von der ökumenischen Koordinationsstelle Palliative Care BL begleitet.

Michael Frei
Leiter Fachbereich Diakonie und kirchliche Sozialarbeit

Pastoralraum Leimental



Pfarreien

Binningen-Bottmingen – Heilig Kreuz
Oberwil – St. Peter und Paul
Therwil/Biel-Benken – St. Stephan
Ettingen – St. Peter und Paul

Kontakte

Elke Kreiselmeier
Pastoralraumleiterin
elke.kreiselmeier@rkk-therwil.ch

Roger Schmidlin
Leitender Priester
info@rkk-ettingen.ch

Rita Kümmerli
Pastoralraumsekretärin
sekretariat@rkk-therwil.ch
Tel. 061 721 11 66

tagmorgen ist eine Frauenmessfeier mit anschliessendem Zusammensein in der Pfarrreistube und jeden ersten Dienstag im Monat bereitet die Frauenliturgiegruppe den Gottesdienst vor. Die Aktivitäten des Frauenvereins sind dabei sehr vielfältig, von Spielabenden, Wandernachmittagen, Tanzabenden, Führungen zur Stadt Basel, Besinnungstag, Maianacht, Sommer- und Winterausflug, Mithilfe am Pfarrefest, Fondueplausch, Kuchenverkauf zugunsten des Elisabethenopfers, Adventsfeier, Rorategottesdienst, Gutzibacken für die Kinder und noch einiges mehr. Alle Veranstaltungen sind offen für alle Interessierten und natürlich auch für Männer. Herzlich bedanke ich mich bei Andrea Wagner, unserer Präsidentin und bei Carmela Engeler, sie ist Präses des Vereins. In all den Jahren haben die Frauen caritativ, spirituell und sozial unentgeltlich Wunderbares geleistet und wir gedenken im Festgottesdienst auch all der Frauen und Pfarrherren, die den Frauenverein in den letzten 90 Jahren mitgetragen haben. Anschliessend sind alle zu einem Apéro auf dem Kirchplatz eingeladen.

Bernhard Engeler

«Gib mir ein hörendes Herz» – Resonanzraum in Binningen

Das Team von Irene Huber, Irene Milbich und Markus Schwenkreis laden herzlich ein zum zweiten Resonanzraum am 25. April. Ab 17.45 Uhr erwarten Sie in unserer Kirche Texte und Musik rund um das Thema «Schweigen». Wir wollen in der gemeinsam erlebten Stille der Frage nachgehen, wann Schweigen wirklich erfülltes Schweigen ist und wann nur eine Mauer, die alle Resonanz zwischen zwei Menschen ersterben lässt. Auch die improvisierte Musik will dem Phänomen nachspüren, dass Musik Resonanzräume schafft, indem sie Mut zur Stille hat.

Im Anschluss an das ca. 40-minütige Abendgebet sind alle herzlich zu einem einfachen Apéro ins Kirchgemeindezentrum eingeladen.

90 Jahre Katholischer Frauenverein Oberwil

Am Sonntag, 19. April laden wir herzlich zu einem Festgottesdienst um 11 Uhr in die Katholische Kirche Oberwil ein.

In den 90 Jahren haben unzählige Frauen unser Pfarreileben bereichert. Jeden Diens-

Jugendgottesdienst in Ettingen

Am Samstag, 25. April um 18 Uhr findet ein spezieller Gottesdienst statt. Die Firmanden aus Oberwil und Ettingen bereiten einen Jugendgottesdienst zum Thema «Berufswahl – Berufung» vor. Herzliche Einladung an alle.

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Binningen-Bottmingen – Heilig Kreuz

Pfarramt/Sekretariat:

Margarethenstrasse 32, 4102 Binningen

061 425 90 00

Di–Fr 8.00–11.30 und 13.30–16.30

Während der Schulferien:

Di–Fr 8.00–11.30

info@rkk-bibo.ch, www.rkk-bibo.ch

Seelsorgeteam:

Elke Kreiselmeier, Gemeindeleiterin

Albert Dani, Pfarreiseelsorger, Leitung

Erstkommunion

Orlando Zambrano, Jugendarbeiter, Theol.

Sozialdienst/Wegbegleitung Leimental/ Leitung Katechese

Monika Heitz

061 425 90 01, m.heitz@rkk-bibo.ch

reiten und durch ihr wertvolles Mitdenken. Die Kinder waren mit grosser Begeisterung dabei. Wir, als Vorbereitungsteam, haben all dies als ein lebendiges Glaubenszeugnis erfahren. Eine wahre Freundschaft erkennt man an ihren Früchten. Und wir können nur dann Freunde Jesu werden, wenn wir auch untereinander Freundschaft pflegen. Die 25 Kinder haben dies bereits umgesetzt und mit ihren „Freundschaftsbändeli“ viele neue Freunde in der Pfarrei gewonnen. Mir bleibt am Schluss nur ein Wort: Danke! Danke von ganzem Herzen! Ein besonderer Dank geht an unsere Katechetinnen Angelika Gitzi, Stefanie Diez und Yvonne Moldehn für ihr grosses Engagement. Wenn Sie diesem freudigen Ereignis beiwohnen möchten, sind Sie herzlich zum feierlichen Gottesdienst eingeladen am Sonntag, 19. April um 10.30 Uhr. Eucharistiefeier mit Markus Tippmar. Musikalische Begleitung durch unsere wunderbaren Musiker Markus Schwenkreis und Marie-Odile Vigreux. Willkommen, liebe Freunde!

Albert Dani, Pfarreiseelsorger

zungsgesuche und hilft mit finanziellen Beiträgen, schwierige Situationen zu mildern. So konnten wir mit den Spendengeldern vom letzten Jahr 18 Personen respektive Familien direkt und unbürokratisch helfen. Frau Sarah Koch und Frau Heidi Freivogel sind nach vielen Jahren im März 2026 aus dem Vorstand ausgetreten. Wir danken beiden für ihren grossen Einsatz. Neu setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Brigitte Cron-Eckhardt (Präsidentin), Irene Hächler (Vizepräsidentin, Aktuarin), Beat Siegrist (Kassier), Leonie Uebersax und Fränzi Böswald (Ortsvertreterinnen Binningen & Bottmingen für soziale Anfragen) und Monika Heitz (Pfarreisezialdienst). Oekumenischer Vinzenzverein Binningen-Bottmingen www.vinzenzvereinbibo.ch Wir freuen uns auf Ihre Spende an: IBAN Nr. CH25 0900 0000 4002 7601 6

Kollekte

19.4. Verein "eins vo fünf"

26.4. Diöz. Opfer f. d. Synod. Prozess u. die Synod. Versammlung

Erstkommunionfeier am 19. April



Pixabay

Wir freuen uns sehr auf die Erstkommunion von 25 Kindern aus unserer Pfarrei, die sich engagiert auf diesen besonderen Tag vorbereitet haben. In der Vorbereitungszeit haben wir viele schöne Begegnungen erlebt und gemeinsam über die Freundschaft mit Jesus nachgedacht. Auf diesem Weg haben wir einander gestärkt, vor allem im Glauben. Ein herzlicher Dank gilt den Eltern, die tatkräftig mitgeholfen haben: beim Basteln und Singen, beim Fahrdienst, beim Backen, Zvieri vorbe-

GV des Kirchenchores

Der Kirchenchor lädt alle herzlich am 21. April um 18.30 Uhr zu einer musikalischen Vesper in der Kirche ein. Im Anschluss findet für die Chormitglieder die Generalversammlung statt.

Resonanzraum musikalisches Abendgebet

"Gib mir ein hörendes Herz"

Am Samstag, 25. April um 17.45 Uhr. Bitte lesen Sie dazu den Artikel auf der Pastoralraumseite.

Neuer Vorstand im Vinzenzverein Binningen-Bottmingen

Der ökumenische Vinzenzverein Binningen-Bottmingen besteht seit 1938 und engagiert sich sozial und gemeinnützig in Binningen und Bottmingen. In regelmässigen Sitzungen prüft der ehrenamtliche Vorstand Unterstüt-



v.l.n.r.: I. Hächler, B. Cron-Eckhardt, L. Uebersax, M. Heitz, F. Böswald, B. Siegrist

Brigitte Cron-Eckhardt, Präsidentin

Nachmittags-Ausflug zur JURAWorld of Coffee

am Donnerstag, 21. Mai

Kommen Sie doch auch mit auf unseren Nachmittags-Ausflug am 21. Mai 2026 zur JURAWorld of Coffee und dem ersten Roger Federer Walk of Fame. Zum Zvieri sind wir im Bergrestaurant Roggen. Kosten: 40 Franken pro Person für Carfahrt, Rundgang JURAWorld of Coffee, Besuch Roger Federer Walk of Fame und Zvieriplättli im Bergrestaurant Roggen. Getränke beim Zvieriplättli gehen auf eigene Rechnung. Treffpunkt: Um 12.45 Uhr Dorfplatz Binningen (beim Feuerwehrmagazin) und Rückkehr in Binningen um ca. 18.15 Uhr.

Anmeldung bis spätestens 6. Mai 2026 im Pfarreisekretariat, Tel. 061 425 90 00 oder info@rkk-bibo.ch. Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Team Altersnachmittage

Das Kaffi Labyrinth ...

...hat am Donnerstag, 30. April ab 10 Uhr geöffnet. Herzliche Einladung!

Offenes Singen im April

Singen Sie leidenschaftlich gern, und möchten Sie Ihre Stimme in Schwung halten?

Wir treffen uns an folgenden Daten im Saal des KGZ in Binningen:

Mittwoch, 22.4. u. 29.4. von 18 bis 19 Uhr

Samstag, 18.4. u. 25.4. von 14 bis 15.30 Uhr

Weitere Informationen und Anmeldung:

Agnieszka Budzinska-Bennett, Tel. 078 842 61 18 oder peregrina@gmx.ch. Ich freue mich auf Sie.

Agnieszka Budzinska-Bennett

Für Kurzentschlossene

ökum. Seniorenferien 2026 vom 18.-25. Juni im Mattli Morschach

Es hat noch 4 freie Plätze. Kurzentschlossene melden sich beim Pfarreisekretariat unter 061 425 90 00.

Monika Heitz, Pfarreisezialdienst

Gottesdienste

Sonntag, 19. April

10.00 Bruderholzspital, 1. Stock
Gottesdienst mit Abendmahl

10.30 Binningen Hl. Kreuz
Erstkommunionfeier
(M. Tippmar, A. Dani)
anschl. Apéro

Dienstag, 21. April

09.15 Binningen, Hl. Kreuz
Gottesdienst mit Kommunionfeier
(A. Dani)

18.30 Binningen, Hl. Kreuz
Vesperandacht mit dem Kirchenchor
(E. Kreiselmeyer)

Samstag, 25. April

17.45 Binningen, Hl. Kreuz
Resonanzraum - musikalisches
Abendgebet
(I. Huber, I. Milbich u. M. Schwenkreis)

Sonntag, 26. April

10.00 Bruderholzspital, 1. Stock
Gottesdienst mit Eucharistie

11.15 Binningen, Hl. Kreuz
Gottesdienst mit Kommunionfeier
(E. Kreiselmeyer)
JZ Albert R. Nussbaumer
JZ Anna Maria Koller-Berchtold u.
Arnold Koller-Gschwind, Trudi Koller

Dienstag, 28. April

09.15 Binningen, Hl. Kreuz
Gottesdienst mit Kommunionfeier
(E. Kreiselmeyer)

Mittwoch, 29. April

14.30 APH Langmatten, Binningen
ökum. Gottesdienst (A. Dani)

15.30 APH Schlossacker, Binningen
ökum. Gottesdienst (A. Dani)

Oberwil – St. Peter und Paul

Seelsorgeteam

Bernhard Engeler, Gemeindeleiter

079 543 28 39

bernhard.engeler@rkk-oberwil.ch

Heinz Warnebold, Leitender Priester

079 322 39 32

heinz.warnebold@bluewin.ch

Carmela Engeler, Religionspädagogin

079 473 47 79

carmela.engeler@rkk-oberwil.ch

Sekretariat, Bielstrasse 1

Donatella Kunz, Pfarreisekretärin

061 401 34 12

pfarramt@rkk-oberwil.ch

Pfarreiheim, Kummelenstrasse 3

Stephan Späti, Abwart

061 401 22 16

pfarreiheim@rkk-oberwil.ch

Web: www.rkk-oberwil.ch

Rosenkranz

Neu findet das Rosenkranzgebet jeweils am Freitag im Anschluss an die Anbetungsstunde um 15.00 Uhr statt.

Ausgenommen sind Feiertage sowie die Schulferien.

Jubiläum Frauenverein

90 Jahre Frauenverein

In all diesen Jahren haben unzählige Frauen ihre Zeit, ihre Kraft, ihre Ideen und ihre Herzen eingebracht. Wie Fäden in einem Webrahmen haben sie ein Gewebe entstehen lassen, das bis heute trägt: ein Gewebe aus Glauben, Freundschaft, Fürsorge und Hoffnung.

Zu diesem besonderen Jubiläum laden wir herzlich ein zum

Festgottesdienst zum 90-jährigen Jubiläum
Sonntag, 19. April 2026 um 11.00 Uhr

Thema: «Was uns zusammenhält und Heimat schenkt»

In diesem Gottesdienst wollen wir dankbar zurückschauen, staunend wahrnehmen, was gewachsen ist, und hoffnungsvoll nach vorne blicken.

Die Happy-Singers und Harfenklänge von Salome Tarköy werden den Gottesdienst musikalisch bereichern.

Anschliessend laden wir zu einem Apéro ins Pfarreiheim ein

Firmkurs

Die Firmlinge gestalten einen Jugendgottesdienst und laden alle am Samstag, 25. April um 18.00 Uhr in der Kath. Kirche von Ettingen ein. Die Vorbereitung dazu ist am Dienstag, 21. April um 18.30 Uhr im Pfarreiheim in Ettingen.

Am Samstag, 2. Mai um 14:00 Uhr findet in der Stube des Pfarreiheims das Firmgespräch mit Bischofsvikar Valentine Koledoye statt.

Schülergottesdienst

Am Mittwoch, 22. April sind alle Schüler und Schülerinnen um 12.00 Uhr zum Mittagessen im Pfarreiheim und anschliessend um 12.45 Uhr zum besonders für sie gestalteten Gottesdienst in der Kirche eingeladen.

Weiterbildung

Wie nah ist zu nah? Prävention und Intervention bei Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen im kirchlichen Kontext. Am Samstag, 25. April, von 9.00- 12.30 Uhr im Pfarreiheim Oberwil findet eine Weiterbildung zum Thema "Nähe und Distanz" für freiwillige und ehrenamtlich Engagierte statt. Die Teilnehmerszahl ist begrenzt, der Kurs wird vom Pastoralraum Leimental finanziert. Anmeldung unter Tel. 061 401 34 12 oder pfarramt@rkk-oberwil.ch

Kleinkindergottesdienst

Alle Kinder sind am Sonntag, 26. April um 11.00 Uhr im Pfarreiheim zusammen mit Eltern oder einer anderen Bezugsperson zum Kindergottesdienst eingeladen.

Sonntagstisch

Am Sonntag, 26. April laden Otti und Rosmarie Burkhardt ganz herzlich zum Sonntagstisch ein. Bitte anmelden unter 061 402 09 39.

Spaziergang

Gemütlicher Spaziergang in der Region am Mittwoch, 29. April. Anschliessend gehen wir für Kaffee und Kuchen ins Restaurant. Dauer: 1 – 1 ½ Stunden; Treffpunkt: 14.15 Uhr, kath. Kirche Oberwil; Versicherung: Sache der Teilnehmer; Anmeldung: bis Montag, 27. April, Birgit Helbling 079 562 87 16. Katholischer Frauenverein Oberwil

Wandergruppe

Die nächste Wanderung findet am Donnerstag, 30. April statt. Auskunft erhalten Sie bei P. Willmann, Tel. 061 401 00 33.

Frauenverein Brunch

Am Samstag, 2. Mai findet unser Frauen Zmorge von 9.00 - 11.30 Uhr im Pfarreiheim Oberwil statt. In geselliger Runde finden wir Zeit, uns untereinander auszutauschen und dabei ein feines Zmorge zu geniessen. Kosten: Mitglieder Fr 8.00, Nichtmitglieder Fr 12.00. Anmeldung: bis Montag, 27. April an Andrea Betschart 079/209 76 82, a.betschart@bluewin.ch

Neuzuzügeranlass

Wir laden alle, aber ganz besonders unsere Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger, herzlich zum Gottesdienst mit anschliessender Kirchen- und Kryptaführung am Freitag, 8. Mai um 18.30 Uhr ein. Anschliessend wird ein Apéro offeriert. Wir freuen uns auf diesen gemeinsamen Abend.

Blauring Brunch

Am Sonntag, 10. Mai, heisst es wieder Brunchen für den guten Zweck! Von 9:00 bis 13:00 Uhr verwöhnen wir euch im Pfarreiheim Oberwil mit einem grossen Frühstücksbuffet. Ob warme Brötchen, frisches Obst oder herzhaftes Menü – es hat für jeden Geschmack etwas dabei! Das Leitungsteam freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher. Die Einnahmen fliessen direkt in unsere Vereinskasse und unterstützen die jährlichen Pfingst- und Sommerlager sowie unsere wöchentlichen Aktivitäten mit den Kindern. Wer frühstücken möchte, kann sich mit dem QR-Code auf unserer Homepage anmelden. Preise: Kind: 15 CHF, Erwachsene: 25 CHF, Familie: 60 CHF, Jublaner*in: 20 CHF, Vegi: je 3 CHF weniger.

Kommt vorbei, geniesst den Morgen und unterstützt dabei unsere Blauring-Gemeinschaft! Mir freue uns uf euch.

Blauring, Peace und Blüemli Oberwil

Fahrt ins Blaue

Das diesjährige Reisli findet am Dienstag, 9. Juni statt. Aufgrund der angespannten Finanzlage unserer Pfarrei können wir den Ausflug leider nicht mehr wie in der Vergangenheit kostenlos durchführen. Aus diesem Grund müssen wir für jeden Pfarreiangehörigen einen Betrag von CHF 40.- für die Fahrt, Abendessen und die weiteren Aktivitäten verlangen. Nicht Angehörige unserer Pfarrei bezahlen

CHF 60.00. Weitere Informationen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Gespendete Kollekten

Fastenopfer	3934.20
Bischöflich Heiliglandopfer	656.70
Markus Degen	2288.00
Gönnerverein St. Marc	369.20
19.04. Chance Kirchenberufe	
26.04. Bischöflich Synodalen Prozesse/ Versammlungen	

Gottesdienste

Samstag, 18. April

10.30 Drei Linden Gottesdienst
18.15 Messfeier

Sonntag, 19. April

09.30 3. Ostersonntag, Messfeier
11.00 Messfeier, Jubiläum Frauenverein, Liveübertragung
17.00 Misa en español

Dienstag, 21. April

09.15 Messfeier für die Frauen

Mittwoch, 22. April

12.45 Schülermesse

Donnerstag, 23. April

09.15 Kommunionfeier

Freitag, 24. April

14.00 Anbetungsstunde
15.00 Rosenkranzgebet
18.30 Messfeier, JZM Franz Eduard und Anna Jäger-Perret

Samstag, 25. April

18.15 Messfeier

Sonntag, 26. April

09.30 4. Ostersonntag, Messfeier
11.00 Messfeier, Liveübertragung
17.00 Misa en español

Dienstag, 28. April

09.15 Messfeier für die Frauen

Donnerstag, 30. April

09.15 Kommunionfeier

Freitag, 1. Mai

Tag der Arbeit
18.30 Messfeier, JZM Josef und Antoinette Müller, JZM Stefan Müller

Therwil/Biel-Benken – St. Stephan

Gemeindeleitung

elke.kreiselmeier@rkk-therwil.ch

Seelsorge

philippe.moosbrugger@rkk-therwil.ch

Sozialarbeiterin

079 332 23 10

corinne.andre@rkk-therwil.ch

Wegbegleitung Leimental

061 723 96 90, Di 8.30-12.30 Uhr

Corinne André

info@wegbegleitung-leimental.ch

Sekretariat

061 721 11 66

Rita Kümmerli, Miriam Scholz

Hinterkirchweg 31, 4106 Therwil

sekretariat@rkk-therwil.ch

Sakristan/in

079 630 75 20

Marcel Zahnd, Fränzi Baltisberger

Hauswart/in

079 578 65 67, Mo-Fr 8-12 Uhr

Christine Brodbeck, Roland Imboden

Web: www.rkk-therwil.ch



19 Kinder aus Biel-Benken und aus Therwil haben vergangenen Sonntag in einem festlichen Gottesdienst ihre Erstkommunion gefeiert und sind von jetzt an gleichberechtigt ein Teil der Gottesdienstgemeinde – und das überall auf der ganzen Welt. Unter dem Motto „Komm, erzähl mir was!“ haben biblische Geschichten eine Rolle gespielt, in die wir gemeinsam in der zweiten Osterferienwoche eingetaucht sind. Herzlichen Dank allen, die bei der Vorbereitung mitgewirkt haben: Sibylle Gutzwiller und ihrem Figurentheater, Philippe Moosbrugger für das Vorstellen der Aufgaben unserer Ministrantinnen und Ministranten, Ralph Stelzenmüller für die wunderbare Musik und das Einstudieren der Lieder mit den Kommunionkindern, Corinne André für das Organisieren der Familienrunden, die Vorbereitung und Durchführung der Familiennachmittage und alle kreativen Beiträge im Pfarreiheim und beim Festgottesdienst. Wir hoffen, dass der Glaube an Gott und das Vertrauen, das Jesu Leben so reich gemacht hat, auch Euch durch das Leben tragen.

Elke Kreiselmeier

Termine: 30.4., 28.5., 11.6., 25.6., 9.7., 23.7., 6.8., 20.8., 3.9., 17.9., 1.10., 15.10., 29.10., 12.11., 26.11., 10.12.

Corinne André

Einschreibegottesdienst Firmung

Am Sonntag, den 26. April um 9:30 Uhr startet der neue Firmkurs. Das Motto «nümme nüt» nimmt Bezug auf die Heilige Geistkraft, die ja in der Bibel manchmal auch als «Windhauch» bezeichnet wird – also eigentlich nicht sicht- und hörbar, und doch ist sie weit mehr als «Nichts». Musikalisch wird der Projektchor mit Ralph Stelzenmüller die Feier umrahmen.

Mirjam Reinprecht und Philippe Moosbrugger

Familien-Musical mit dem ÖKIKO

Samstag, 2. Mai, 17 Uhr, und Sonntag, 3. Mai, 13.30 Uhr im Rekizet Ettingen.

Der Ökumenische Kinderchor ÖKIKO führt zusammen mit jugendlichen Instrumentalist:innen unter der Leitung von Lara Bevilacqua zweimal das Musical «Dr Josa mit sinere Zaubergiige» im Rekizet auf.

Zum Inhalt: Der alte Köhler Jeromir und sein Sohn Josa sind eigentlich die glücklichsten Menschen auf der Welt, wenn da nicht dieses eine Problem wäre: Josa ist der kleinste und schwächste Köhlerssohn, den man je gesehen hat. Eines Tages bekommt Josa eine Zaubergeige geschenkt. Eine Geige, die jeden Zuhörer entweder gross und stark oder aber ganz klein machen kann. Und mit dieser Geige macht Josa sich auf den Weg. Herzliche Einladung für Gross und Klein zu einem fröhlichen Musical-Erlebnis!

Himmelspforte an Wegbegleitung

Fr. 1183.- haben die freiwillig Engagierten am Fasnachtssonntag bei der Himmelspforte im Pfarreiheim für Wegbegleitung Leimental erwirtschaftet. Herzlichen Dank unserem Seelsorgeteam, das diesen Anlass gestemmt hat.

Rückblick Erstkommunion



Noor Staring Fotografie

Därwiler Maschen- und Spiel Treff



Lust auf eine kreative Auszeit in entspannter Atmosphäre? Dann komm vorbei und werde Teil unserer gemütlichen Runde! Jeden zweiten Donnerstag treffen wir uns von 13 bis ca. 15.30 Uhr im Pfarreiheim (Hinterkirchweg 33). Egal ob Stricken, Häkeln oder eine andere Handarbeit – bring einfach dein aktuelles Projekt oder neue Ideen mit. Gemeinsam werken, austauschen, inspirieren lassen und dabei eine gute Zeit geniessen. Du bist eher Team Spiele? Auch perfekt! Bring dein Lieblingsspiel mit – es ist genug Zeit für alles, was Spass macht. Ganz unkompliziert: Keine Anmeldung, einfach vorbeikommen und mitmachen.

Wir danken der Bäckerei Grellinger für den moderaten Preis der feinen Schenkeli. Merci villmool an alle Guggen und Schnitzelbänkler, die uns besucht haben und natürlich auch all unseren Gästen. Bis nächstes Jahr!

Kollekten:

19.4. Für Chance Kirchenberufe
26.4. Diözesane Kollekte für den Synodalen Prozess und die Synodalen Versammlungen

Aus unserer Pfarrei ist verstorben:

Margrit Gschwind-Kiefer, Therwil. Gott schenke ihr den ewigen Frieden und sei allen nahe, die um die Verstorbene trauern.

Gottesdienste

Sonntag, 19. April

09.30 Gottesdienst mit Eucharistiefeier, Predigt: Roger Schmidlin
Dreissigster für: Margrit Gschwind-Kiefer und Christine Bernhardt

Montag, 20. April

08.15 Dorfkirche Biel-Benken
Ökumenisches Morgengebet

Dienstag, 21. April

17.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 22. April

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier
18.00 "Haltestelle Frieden" eine halbe Stunde für den Moment, für Gott und für dich, in der Dorfkirche Biel-Benken

Freitag, 24. April

15.30 Gottesdienst im Blumenrain
Predigt: Roland Durst

Sonntag, 26. April

09.30 Einschreibegottesdienst Firmung mit Kommunionfeier, musikalisch mitgestaltet durch den Projektchor
Predigt: Philippe Moosbrugger

Montag, 27. April

08.15 Dorfkirche Biel-Benken
Ökumenisches Morgengebet

Dienstag, 28. April

17.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 29. April

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier

Freitag, 1. Mai

Tag der Arbeit
15.30 Gottesdienst im Blumenrain
Predigt: Philippe Moosbrugger

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Ettingen – St. Peter und Paul

Pfarrleitung

Roger Schmidlin, Pfarrer
061 721 11 88

Pfarramt/Sekretariat

Irene Brodmann
Di/Do 8.00–11.30 und Di 14.00–17.00
Kirchgasse 17, 4107 Ettingen
061 721 11 88
www.rkk-ettingen.ch
info@rkk-ettingen.ch

Sakristane

Agnes Reinprecht
061 721 14 47
Susi Stöcklin
061 721 78 31

Katechetin

Annekäthy De Pretto
078 709 25 27

Jugendarbeiterin

Patrizia-Maria Figiel
079 712 89 39

Web: Pfarrei St. Peter und Paul



Opfer

18./19.4. Kollekte für Chance Kirchenberufe
25./26.4. Diöz. Kollekte für den Synodalen Prozess und die Synodalen Versammlungen

Chance Kirchenberufe

Kirchenberufe bieten viel Gestaltungsspielraum und eine grosse Vielfalt beruflicher Tätigkeiten. Die kirchliche Arbeit ermöglicht sinnstiftende Aufgaben mit und für die Menschen. Um die kirchlichen Berufe und Aufgaben bekannt und sichtbar zu machen, benötigt es Mittel, um im Gottesdienst und in

Social-Media-Kanälen auf die Informationsvideos hinzuweisen, um Postkarten der Kampagne aufzulegen oder ein Web-Banner mit Link zur Kampagnen-Website <https://chancekirchenberufe.ch/> auf der Pfarrei-Homepage zu platzieren. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Bewerbung der kirchlichen Berufe.

Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst

19. und 26. April

An obigen Sonntagen bieten wir eine Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst in der Kirche an. Treffpunkt ist der Parkplatz des Restaurant Bahnhofli um 9.40 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Wettersegen

Ab 25. April bis 14. September wird der Wettersegen erteilt für ein gutes Gedeihen der Früchte der Erde und um den Segen der menschlichen Arbeit.

Klang der Kulturen

Donnerstag, 23. April, 19.30h , kath. Kirche Ettingen

Freuen Sie sich auf ein Kultimixkonzert der Musikklassse 6a und des Jugendchors der Musikschule Leimental unter der Leitung von Kristine Jaunalksne, Rebekka Kradolfer und Samuel Keller, mit der Solistin Leonie Moser und den MusiklehrerInnen Cathrine Zihlmann, Balz Kilcher, Peter Tschudin und Dieter Brüning.

Firmkurs / Jugendgottesdienst

Die Firmlinge gestalten einen Jugendgottesdienst und laden alle am Samstag, 25. April um 18 Uhr in der Kath. Kirche von Ettingen ein. Die Vorbereitung dazu ist am Dienstag, 21. April um 18.30 Uhr im Pfarreiheim in Ettingen. Am Samstag, 2. Mai um 14 Uhr findet in der Stube des Pfarreiheims das Firmgespräch mit Bischofsvikar Valentine Koledoye statt.

Apérotreff Peter und Paul

Sonntag, 26. April

Wir treffen uns zum gemütlichen Apéro nach dem Gottesdienst im Pfarreiheim um 11 Uhr.

Gebetsanliegen für Mai

der Schweizer Bischöfe und Territorialäbte

Viele Frauen auf der Welt können ihr Leben nicht selbst bestimmen. Wir beten zu Gott für alle Frauen, die aufgrund sozialer Zwänge oder finanzieller Not zu Zwangsheirat oder Prostitution gezwungen werden, dass sie Unterstützung durch helfende Leute und Institutionen erhalten.

Vernissage vom 25. März

Mit grossem Aufwand und viel Liebe haben die Katechetinnen Astrid Brodmann und Anne-Käthy De Pretto zur HEKS/Fastenaktion dieses Jahr eine Vernissage im Rekizet ausgerichtet. Diese Möglichkeit für die Kinder der Primarschule selbst Gebasteltes, ihren Gesang (2. Klasse mit Andreas Lienhard und Angéline Meier) und ihre Zeit an den Essenständen begleitet von ihren Eltern einer guten Sache zur Verfügung zu stellen, fand grossen Anklang. Ein voller Erfolg, denn das Rekizet war nicht nur voll, sondern guter Stimmung, auch durch die Pianomusik von Dietrich Jäger. Herzlichen Dank an alle weiteren Unterstützenden.



Patrizia Figiel

Pfarreise nach Ostfriesland

4. bis 11. Oktober 2026

Angeschmiegt an die Deiche, wo Ebbe und Flut die einzigen Uhren sind, liegen romantische Fischerdörfer, geschützt vor der rauen See. Die Aussicht auf das unendliche weit erscheinende Meer tut Körper und Seele gut! Ob an der grünen Küste oder auf einer der zwei Inseln «Wangerooge» oder «Borkum», Sie erholen sich bestens. Der grosse Atem des Meeres ist hier in Ostfriesland überall zu spüren. Wir besuchen auch einen Marienwallfahrtsort. Die Flyer mit Programm und Anmeldetalon liegen in der Kirche auf. Anmeldeschluss ist der 10. Juli 2026. Wir freuen uns auf eine schöne Pfarreise mit Heinz Frei Reisen.

Kollekten Februar

Philipp Neri Stiftung	389.85 CHF
Ansgar-Werk Schweiz	321.75 CHF
CSI	273.65 CHF
Diöz. Kollekte für finanzielle Härtefälle und ausserord. Aufwendungen	244.40 CHF
Arbeitsgem. Jugend und Fam.	237.90 CHF

Gottesdienste

Samstag, 18. April

16.30 Beichtgelegenheit

18.00 Eucharistiefeier

HI. Messe für Maria Sauter-Brodmann

Sonntag, 19. April

10.00 3. Sonntag der Osterzeit

Eucharistiefeier

Dienstag, 21. April

19.00 HI. Anselm, HI. Konrad Parzham

Eucharistiefeier

Mittwoch, 22. April

09.00 Eucharistiefeier, Rosenkranz

HI. Messe für Alexander Moisis

Freitag, 24. April

18.30 Anbetung vor dem Allerheiligsten

19.00 HI. Fidelis von Sigmaringen

Eucharistiefeier

JZ für Pfarrer Willi Kern

JZ für Konrad Thüring-Derungs

JZ Messe Edith Thüring-Derungs

HI. Messe für Roger Thüring

Samstag, 25. April

18.00 HI. Markus

Eucharistiefeier, Jugendgottes-

dienst mit FirmandenInnen

JZ für Fredy Schaub

Sonntag, 26. April

10.00 4. Sonntag der Osterzeit

Eucharistiefeier

Dienstag, 28. April

19.00 HI. Peter Chanel, HI. Ludwig Maria

Grignion de Montfort

Eucharistiefeier

HI. Messe für Therese Ackermann

Mittwoch, 29. April

09.00 HI. Katharina von Siena

Eucharistiefeier, Rosenkranz

HI. Messe für Hildegard Schmidlin

Freitag, 1. Mai

Tag der Arbeit

18.30 Anbetung vor dem Allerheiligsten

19.00 HI. Josef

Eucharistiefeier

HI. Messe für Elia Hirter

Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch

Suppentags-Benefiz-Konzert

Der Chor Stimmbänder aus Basel formierte sich vor über 20 Jahren aus einer Gruppe von Freund:innen rund um die Chorleiterin Imogen Jans. Seither erkundet der Chor mit eigenen Jahreskonzerten, kleineren und grösseren Veranstaltungen in der Region oder verschiedensten Engagements wie z.B. für das Museum für Kommunikation in Bern oder mit einem Festival-Besuch in Griechenland immer wieder neue Möglichkeiten, mit Gesang Menschen zu bewegen. Dabei widmet sich der Chor ganz verschiedenen Themen und Genres. Dieses Jahr wird das Element Wasser besungen, in all seinen Erscheinungsformen wie Regen, Flüsse, Seen, Tränen. Der Chor interpretiert Stücke aus verschiedenen Regionen der Welt und unterschiedlichsten Epochen, von Romantik bis zu Popsongs unserer Zeit. Das Benefizkonzert vom Samstag, 18. April, 19.00 Uhr in Theresia Kultur + Begegnung, Baslerstrasse 242, Allschwil findet im Rahmen der ökumenischen Suppentage Allschwil-Schönenbuch statt. Beim Projekt "Toiletten für die Zukunft" wird die WC-Anlage der Schule Phembane in Mosambik grundlegend saniert und erweitert. Das Abwasser der neuen Waschstationen dient zur Bewässerung eines Obstgartens, der den Kindern frische Früchte bringt und Umweltbildung ermöglicht. Das Ziel ist es, dass mit den Spenden der ökumenischen Suppentage Allschwil-Schönenbuch die Renovation gesichert und der Unterhalt der Anlage für die nächsten 5 Jahre mitfinanziert ist. Nach dem Konzert gibt es ein Apéro und eine Kollekte zugunsten des Suppentags-Projektes wird aufgenommen. Danke für Ihre Unterstützung!

Für die Suppentagskommission, Sabina Vannone und Eveline Beroud

Kinoabend im Pfarreisaal

Am Dienstag, 21. April lädt Verein MixedTheresia wieder zu einem Kinoabend ein. Um 19.00 Uhr treffen wir uns im Pfarreisaal St. Theresia (Türöffnung ist ab 18.45 Uhr). Unser

Frühlingsfilm ist eine britische Komödie, in der ein Buchhalter in der Midlife-Crisis durch eine skurrile Männer-Synchronschwimmgruppe neuen Lebensmut findet. Wir freuen uns auf viele Filmbegeisterte, alle sind willkommen! Wie immer sorgen wir für Kinon-Snacks und Getränke. Für die Unkosten steht ein Kässeli bereit, der Erlös geht jeweils an unser gemeinnütziges Projekt.

Für MixedTheresia; Fränzi Wüst

Camilo

Wie teile ich eine Pizza?

Hast du dich schon gefragt, ob „gleich viel“ auch immer „gerecht“ ist? Wir finden es heraus – am leckersten Ort der Welt, direkt am Backofen. Camilo ist ein Angebot für Kinder ab der dritten Klasse und Minis. Der Anlass ist am Freitag, 24. April, 17.30 - 20.00 Uhr im grossen Saal St. Peter und Paul. Anmeldung bis 19. April an sabina.bobst@rkk-as.ch.

Benefiz-Orgelkonzert



Foto: Dirk Letsch

Seit 20 Jahren wirkt Jörg Lippuner als Organist in Allschwil. Bei einem Konzert im Rahmen von Theresia Kultur + Begegnung bringt er einen breiten Ausschnitt seines Könnens zu Gehör: Ein abwechslungsreiches Programm mit Orgelmusik für Jung und Alt – zum Teil zum Mitmachen! Der Bogen spannt sich von Johann Sebastian Bach bis Nicole und von Griechenland bis Finnland. Danach lädt er zu einer Orgelführung ein. Im Anschluss gibt es

Kontakte

Sekretariat

Fränzi Amstad, Sandra Oes
Mo–Fr 8.30–11.30, Di 13.30–16.30
Tel. 061 485 16 16
Baslerstrasse 49 | 4123 Allschwil
info@rkk-as.ch / www.rkk-as.ch

Seelsorge

Daniel Fischler, Pastoralraumpfarrer
Olivia Forrer, Theologin
Eveline Beroud, Sozialarbeiterin
Sabina Bobst, Katechese

Kirche St. Theresia

André Nilly, 078 265 51 56

Kirche St. Peter und Paul

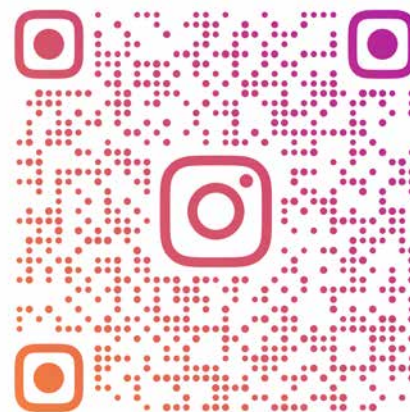
Christof Manser, 079 823 49 80

Kirche St. Johannes der Täufer

Beshoy Hanna, 076 209 88 90

Kirchenratssekretariat

Regula Sarro, Di, Mi, Do 08.30 - 11.30 Uhr
Tel. 061 485 16 08



KATH.ALLSCHWIL.SCHOENENBUCH

ein Apéro. Der Eintritt ist frei. Die Kollekte nach dem Konzert kommt den Christinnen und Christen im Heiligen Land zugute. Abt Nikodemus Schnabel von der Dormitio-Abtei in Jerusalem wird in einer Videobotschaft über die aktuelle Situation berichten. Kirche St. Theresia, Freitag, 24. April, 19.00 Uhr.

Musik für Streichorchester

"Herz und Verstand"

Das KammerEnsemble Farandole aus Basel bringt über 100 Saiten zusammen für ein Konzert in der Kirche St. Theresia. Das Publikum wird eingeladen, vier ganz unterschiedlichen Werken zu lauschen und dabei in vier verschiedene Klangwelten einzutauchen: Zur Aufführung kommen Werke von F. Schubert (Ouvertüre in c), C.P.E. Bach (Sinfonia Nr. 2), J.S. Bach (Brandenburgisches Konzert Nr. 3) und J. Sibelius (Impromptu). Leitung: Rahel Boell. Der Anlass findet am Samstag, 25. April, 19.00 Uhr statt. Eintritt frei, Kollekte.



Foto: zVg.

Soirée «Musik und Wort»

Orphée triomphant?

Ein strahlender Frühlingsnachmittag draussen - wie hoffentlich am Sonntag, den 26. April in Schönenbuch: Orpheus und Eurydike feiern Hochzeit, doch die Braut stirbt an einem Natternbiss. Kann Orpheus das Schicksal wenden und Eurydike ins Leben zurückführen? Oder wendet er sich um und verliert damit seine Braut für immer an die Unterwelt? Diesen Mythos erzählt eine Kantate des französischen Barock-Komponisten Louis-Nicolas Clérambault. Hier verleiht die Solosängerin Orpheus ihre Stimme: „Laissez-vous toucher par mes pleurs, / Rendez-moi ma chère Eurydice, / Ne séparez pas nos deux coeurs.“ Clérambaults Orpheus-Kantate steht im Zentrum der Soirée „Musik und Wort“ von Sonntag, dem 26. April, 17.00 Uhr, in Schönenbuchs Dorfkirche Johannes der Täufer. Es musizie-

ren Camilla de Falleiro, Sopran und das Ensemble Apollon unter der Leitung von Markus Hünninger. Neben weiteren Werken von G. Ph. Telemann und C. Ph. E. Bach werden Texte zum Orpheus-Mythos aus der Feder von Georg Brunner vorgetragen.

Donnschtigdräff

Walpurgisnacht – Vortrag von Julia Kneier: "Kräuter und ihre Bedeutung"

Warum ist die Walpurgisnacht die Nacht der Hexen? Woher kommt dieser Brauch? Wir gehen den Fragen auf den Grund und lernen die dafür verwendeten Kräuter und Räucherrituale kennen. Anschliessend gibt es Tee oder Kaffee und Kuchen. Alle sind am Donnerstag, 30. April um 14.00 Uhr im Pfarreisaal St. Peter und Paul, Baslerstr. 51 in Allschwil herzlich eingeladen – eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Foto: KI generiert

Weniger Gottesdienste

Ab dem Sonntag, 19. April werden wir in Schönenbuch und auch in der Kirche St. Theresia weniger Gottesdienst anbieten und feiern. Das Seelsorgeteam hat zusammen mit dem Pastoralraumrat, mit der Pfarreigruppe und den Kirchenbehörden darüber beraten. Aufgrund der abnehmenden GottesdienstbesucherInnenzahlen gilt ab dieser Ausgabe folgende Gottesdienstordnung:

Jeden 1. Sonntag im Monat:

Allschwil St. Peter und Paul um 10.30 Uhr Gottesdienst
Schönenbuch St. Johannes kein Gottesdienst (11.00 Uhr ref. Gottesdienst)
Allschwil St. Theresia um 17.30 Uhr Gottesdienst oder "der andere Gottesdienst"

Jeden 2. Sonntag im Monat

Allschwil St. Peter und Paul um 10.30 Uhr Gottesdienst
Schönenbuch St. Johannes um 09.15 Uhr Gottesdienst

Jeden 3. Sonntag im Monat

Allschwil St. Peter und Paul um 10.30 Uhr Gottesdienst
Schönenbuch St. Johannes um 09.15 Uhr Orgel-Meditation

Jeden 4. Sonntag im Monat

Allschwil St. Peter und Paul um 10.30 Uhr Gottesdienst
Schönenbuch St. Johannes um 09.15 Uhr Gottesdienst

Wenn es einen 5. Sonntag im Monat gibt, feiern wir in Allschwil, St. Peter und Paul um 10.30 Uhr.

Ausnahmen, welche die neue Gottesdienstordnung aufhebt, gibt es bei Feiertagen oder ökumenischen Anlässen.

Genuss-/Wohlfühlferien

Ökumenische Seniorinnen- und Senioren Ferien in Todtmoos, ein Angebot der röm.-kath. und ref. Kirchen Allschwil-Schönenbuch.

Wie letztes Jahr führen die ref. und kath. Kirchgemeinde eine gemeinsame Ferienwoche durch. Vom Sonntag, 30. August bis Freitag, 4. September reisen wir in ein barrierefreies Hotel im Schwarzwald nahe Todtmoos. Haben Sie Lust auf Erholung, Wellness, leichte Wanderungen, kulinarische Highlights, Ausflüge mit dem Bus, gemeinsames Spielen, erbauliche Gespräche? Dann sind Sie bei uns richtig! Informationen liegen in den Sekretariaten auf, Anmeldungen bitte an: info@rkk-as.ch.

Kornel Bay, Vize Präs ref KG und Eveline Beroud, Sozialarbeiterin RKK

Rückblick Erstkommunion



Bild: Erstkommunion 2026

Foto: Agnieszka Wormus

Erstkommunion: Ein Fest der Gemeinschaft

Am Sonntag, 12. April, durften 25 Kinder aus unserem Pastoralraum ihre Erstkommunion feiern. In einem festlichen Rahmen und im Beisein vieler Gäste erlebten wir einen berüh-

renden Gottesdienst. Ein grosses Dankeschön gilt allen, die zu diesem gelungenen Fest beigetragen haben: Dem Chörli für die musikalische Begleitung, dem Sakristan, den MinistrantenInnen für ihren treuen Dienst, Regula Manser für den wunderschönen Blumenschmuck sowie dem Apéro-Team für die feinen Züpfen und die Gastfreundschaft. Ein ganz besonderer Dank geht an die Erstkommunionkinder und ihre Familien. Es war uns eine

grosse Freude, euch auf diesem Weg zu begleiten. Wir freuen uns sehr auf viele weitere Begegnungen mit euch!

22./29. März: Fastenaktion CHF 4'062.90
04./05. April: Schweizerischer Heiligland-Ver-
ein CHF 1'783.75

Wir nehmen folgende Kollekten auf:

19. April: Chance Kirchenberufe
26. April: Diözesane Kollekte für den synoda-
len Prozess und die synodalen Versammlun-
gen

Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten:

15. März: Jubilate CHF 394.30

Gottesdienste

Samstag, 18. April

10.15 Allschwil, Alterszentrum Bachgra-
ben
Reformierter Gottesdienst

Sonntag, 19. April

10.30 Allschwil, Kirche St. Peter und
Paul
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Lisbeth und Josy
Vogt-Erni
Gedächtnis für Paul Baumeler
11.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier (ital.)

Montag, 20. April

16.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und
Paul
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 22. April

09.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier
19.00 Allschwil, reformiertes Kirchli
Taizégebet

Samstag, 25. April

10.15 Allschwil, Alterszentrum Bachgra-
ben
Röm.-katholischer Gottesdienst

Sonntag, 26. April

09.15 Schönenbuch, Kirche St. Johan-
nes der Täufer
Eucharistiefeier
10.30 Allschwil, Kirche St. Peter und
Paul
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Robert und Lydia
Christen-Aebischer
11.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier (ital.)
15.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und
Paul
Tauffeier

Montag, 27. April

16.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und
Paul
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 29. April

09.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und
Paul
Eucharistiefeier
anschl. Avanti-Kaffee

Veranstaltungen

Samstag, 18. April

10.00 Reformierte Kirche Tulpenzimmer
Trauercafé
(bitte Seiteneingang vom Tulpen-
weg her benutzen.)
19.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Suppentags-Benefiz-Konzert
"Stimmbänder"

Dienstag, 21. April

12.00 Allschwil, Grosser Saal St. Peter
und Paul
Mittagstisch

Donnerstag, 23. April

09.00 Allschwil, Thesiträff Kaffeestube
Gedächtnistraining SRK
11.45 Allschwil, Grosser Saal St. Peter
und Paul
ZmittagsMusig 10
Konzert für Cello und Klavier
Präsentiert von Fachwerk.

Freitag, 24. April

09.00 Allschwil, Kleiner Saal St. Theresia
Sprach- und Begegnungstreff
17.30 Allschwil, Grosser Saal St. Peter
und Paul
Camilo
Anmeldung bis 19. April an sabina.
bobst@rkk-as.ch
19.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Benefiz-Organkonzert
Jörg Lippuner
anschl. Orgelführung und Apéro

Samstag, 25. April

19.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Konzert Kammerensemble
Farandole
Musik für Streichorchester von
Bach bis Sibelius. Eintritt frei -
Kollekte

Sonntag, 26. April

17.00 Schönenbuch, Kirche St. Johan-
nes der Täufer
"Musik und Wort"-Soirée
Thema: Orphée triomphant?

Dienstag, 28. April

12.00 Allschwil, Grosser Saal St. Peter
und Paul
Mittagstisch

Donnerstag, 30. April

09.00 Allschwil, Thesiträff Kaffeestube
Gedächtnistraining SRK
14.00 Allschwil, Grosser Saal St. Peter
und Paul
Donnschtigdräff Walpurgisnacht
- Kräuter und ihre Bedeutung

Unsere Taufen

Am Sonntag, 26. April wird in der Kapelle
St. Peter und Paul Neja Kadic durch die
Taufe in die Gemeinschaft der Glau-
benden aufgenommen. Wir wünschen Neja
und ihrer Familie alles Gute und Gottes
Segen.

Unsere Verstorbenen

† Solange Stocker-Billard, geb. 1942.
Gott schenke der Verstorbenen ewiges
Leben und tröste die Trauernden.

Pastoralraum Solothurnisches Leimental

Rückblick Erstkommunion



Ein besonderer Tag voller Vorfreude und festlicher Stimmung. Viele strahlende Gesichter, klangvolle Melodien und die Magie eines ganz besonderen Moments erfüllten die Kirche. Elf Kinder aus dem Pastoralraum durften zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen. Mit eigenen Texten und Liedern machten sie den Gottesdienst zu etwas ganz Persönlichem – berührend und lebendig.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgewirkt und mitgefeiert haben – und vor allem an unsere Erstkommunionkinder: Ihr wart grossartig.

Für euren weiteren Weg wünschen wir euch viele schöne Erlebnisse, Vertrauen und immer wieder gute Momente im Glauben.

Madeleine Iseli, Leitung Erstkommunion

Bild: Pascal Gschwind

Kids Treff

Der nächste Kids Treff findet am 18. April in Hofstetten statt. Weitere Informationen unter der Pfarrei Hofstetten.

Abschluss Erstkommunion

Familien-Waldgottesdienst

Sonntag, 26. April, 11 Uhr, beim Forsthaus in Witterswil. Detaillierte Informationen unter der Pfarrei Witterswil

Werteraum im Mai «Friede»

Mit dem Frühlingbild betreten wir den nächsten Raum unseres Jahresthema «Friede». Da wo die Natur zum Leben erwacht und bald sommerlich mit ihrer Pracht uns in Stauern versetzt, dies übersetzen wir auf aktuelles Geschehen bei uns und in der Welt. Der Friede, sei es als innere Wert und als allgemeines Gut, dieser möge in allen Bereichen aufblühen und wieder hergestellt werden. Woher nehmen wir die Inspiration dafür? Die Schlosskapelle St. Johannes der Täufer in Burg steht symbolisch dafür. «Du bist mein Fels und meine Burg». Mit dem Psalmwort sind wir auf die Friedensuche gewappnet. Am Vorabend des Pfingstfestes, laden wir herzlich zu einer besonderen Feier in der Schlosskapelle ein.

Vorbereitungsteam und Marek Sowulewski, Pastoralraumleiter.



Bild: Pixabay

Wachen und beten für den Frieden

Im Mythos von Pandora kam alles Schlechte in die Welt. Aber die Hoffnung blieb in der Büchse zurück. Auch nach Leid und dunklen Zeiten gibt es Grund zur Hoffnung besonders seit Ostern. Kommen Sie zu unseren Hoffnungsfunken in der Kirche Hofstetten! Dies am zweiten und vierten Samstag im Monat, 17.30 Uhr, 30 Minuten mit Gesang, Gebet und Stille.

Alle sind herzlich eingeladen.

Pfarreien

Rodersdorf - St. Laurentius
Hofstetten-Flüh - St. Nikolaus
Witterswil-Bättwil - St. Katharina
Metzerlen-Mariastein - St. Remigius
Burg im Leimental - St. Johannes

Kontakte

Notfalltelefon

Astrid Imhasly, 079 519 69 34

Pastoralraumleiter

Seelsorger/Diakon

Marek Sowulewski, 4114 Hofstetten
sololeimental@gmail.com

Sekretariat Pastoralraum

Pia Ackermann, 4114 Hofstetten
061 731 31 69
pastoralraumso@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat Rodersdorf

Carmen Agnetti-Hänggi, 4118 Rodersdorf
061 731 16 75
pfarr-rod@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat

Hofstetten-Flüh

Nadine Meier, 4114 Hofstetten
061 731 10 66
pfarramt.hofstetten@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat

Witterswil-Bättwil

Madeleine Iseli-Metzger, 4108 Witterswil
061 721 11 30
pfarramt.witterswil@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat

Metzerlen-Mariastein/Burg i.L.

Nicole Oberkirch-Oser, 4116 Metzerlen
061 731 15 12
pfarreimetzlerlen@bluewin.ch

* www.pastoralraum-so-leimental.ch

Rodersdorf – St. Laurentius

Osternacht - Rückblick und Dank

Der Osternachtgottesdienst war erfreulich gut besucht und wurde feierlich begangen. Zum guten Gelingen brauchte es aber, nebst dem Pfarrer, der Sakristanin, dem Organisten und den Lektoren, zusätzlich weitere Helferinnen und Helfer. Zum Beispiel musste die Kirche mit Blumen geschmückt und das Osterfeuer vorbereitet sein, die Räre musste anstatt der Kirchenglocken betätigt werden, was einiges an Muskelkraft erfordert, und natürlich mussten auch die Ostereier, die nach dem Gottesdienst verteilt wurden, zuerst gekocht und verziert werden.

Deshalb vielen Dank an alle, die in irgendeiner Weise, ob sichtbar oder im Hintergrund, an dieser Osternachtfeier mitgewirkt haben.

Der Kirchenchor Metzleren hat den Anlass musikalisch umrahmt und bereichert, dafür ebenfalls ein herzliches Dankeschön aus Rodersdorf.



Bild: Claudia Augustin

Bezug Heimosterkerzen

Wer Bedarf an einer Heimosterkerze hat, kann diese in den nächsten Tagen noch beziehen. Die Kerzen befinden sich in einem Korb, der auf den Stufen zum Seitenaltar gleich neben der Eingangstüre steht.

Das diesjährige Symbol auf der Kerze, in leuchtenden Farben gestaltet, stellt einen Schmetterling dar. Was den Betrachtenden an die Verwandlung und den Neubeginn, an das Licht, das das Dunkel überwindet, erinnern soll.

Wort-Gottes-Feier

Mittwoch, 22. April, 9 Uhr

Seien Sie herzlich zu diesem Gottesdienst am Mittwochmorgen eingeladen.

Hofstetten-Flüh – St. Nikolaus

Generalversammlung des Cäcilienchors Hofstetten-Flüh vom Freitag 20. März 2026

Nach einer gemeinsamen Andacht in der Pfarrkirche versammelten sich die Sängerinnen und Sänger im St.-Nikolaus-Saal zur Abwicklung der statutarischen Traktanden. Für die zurückgetretenen Aktuarin und Kassiererin wurden mit Applaus Pascal Hayoz und Daniel Bernhard gewählt. Als 30. Mitglied unseres Chores durften wir Marion Krautter herzlich begrüßen. Zwei Anträge betr. Gönnerbrief sowie neu ein Jahresbeitrag pro Mitglied von SFr. 50.- wurden mehrheitlich angenommen. Ein weiterer Antrag erwartet einen Bericht wie die Zusammenarbeit mit dem Kirchenchor Metzleren und dem Ref. Kirchenchor des sol. Leimental in Zukunft gestaltet werden soll. Nach dem anschliessenden gemütlichen Teil gab es irgendwann ein zufriedenes und friedliches Nachhausegehen.

Linus Grossheutschi, Co-Präsident

KidsTreff - Escape Room Abenteuer

Diesen Samstag von 13.30 bis 16.30 Uhr findet in Hofstetten unter der Leitung von Jasmine Renz unser spannender KidsTreff statt!

Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren erwartet ein abenteuerlicher Nachmittag voller Rätsel, Teamwork und Spass im Escape-Room-Stil.

Kurzentschlossene sind herzlich willkommen! Anmeldung: j.renz.prso5@bluewin.ch oder per WhatsApp: 079 529 28 55.

Zmorge nach Herz-Jesu-Freitag

Nach der Eucharistiefeyer vom Freitag, 1. Mai, 9 Uhr, sind alle herzlich zu einem Zmorge in im St.-Nikolaus-Saal eingeladen.



Bild: Pfarramt

Witterswil-Bättwil – St. Katharina

Familien-Waldgottesdienst

Sonntag, 26. April, 11 Uhr, beim Forsthaus in Witterswil



Feiern Sie mit uns einen lebendigen Gottesdienst unter freiem Himmel – begleitet von Vogelgezwitscher und frischer Luft, für alle Generationen.

Gleichzeitig bildet dieser Gottesdienst den Abschluss der Erstkommunion 2026 – eine schöne Gelegenheit, dankbar auf den gemeinsamen Vorbereitungsweg zurückzublicken.

Im Anschluss laden wir herzlich zu einem gemütlichen Picknick ein. Für die Feuerstelle ist gesorgt, Brot und Getränke stehen bereit – wer mag, bringt etwas zum Grillieren mit.

Gemeinschaft, Glaube und geselliges Zusammensein verbinden sich dabei auf besondere Weise in der Natur. Wir freuen uns darauf, die Erstkommunionkinder, ihre Familien und viele Gäste aus dem Pastoralraum willkommen zu heissen. Die Kollekte kommt dem Schweizer Kinderhilfswerk Kovive zugute.

Zum Dreissigsten:

In diesem Familien-Waldgottesdienst erinnern wir uns zum Dreissigsten besonders an Karl Kilcher-Diener.

Bild: Pfarramt

BALD IST ES SOWEIT MUTTERTAGSKONZERT in Witterswil



Sonntag, 10. Mai, 17 Uhr in der Kirche St. Katharina

Musikalische Einstimmung zum Frühlingsanfang mit dem in Grellingen aufgewachsenen Bariton Alexander Kaiser und Gabriel Gully an der Orgel und am Harmonium. Bunt wie der Frühling erklingt ein vielfältiges Programm. Herzliche Einladung zu einem stimmungsvollen Konzert zum Muttertag.

Bild: z.V.g.



Bild: Pfarramt

Metzerlen-Mariastein – St. Remigius

Ein gelungener Spaghettitag!

Mit Freude blicken wir zurück auf unseren Spaghettitag. Es war wieder einmal ein wunderbarer Anlass, der ohne die grosszügige Unterstützung und das engagierte Miteinander so nicht möglich gewesen wäre.

Wir sagen danke:

Allen Besucher*innen, die mit ihrem Kommen den Saal mit Leben und Lachen gefüllt haben. Allen Spender*innen, die uns mit frühlinghaftem Blumenschmuck, feinem Brot, köstlicher Sauce sowie einer beeindruckenden Vielfalt an Kuchen und Desserts kulinarisch verwöhnt haben.

Ein besonderer Dank gebührt Bernhard Stadelmann von der Fastenaktion, der sich ganz spontan zur Mithilfe bereit erklärt hat. Sein Einsatz war eine grosse Bereicherung – nicht nur tatkräftig in der Küche und im Service, sondern auch im wertvollen Dialog mit den Gästen, denen er die Arbeit der Fastenaktion näherbringen konnte.

Es erfüllt uns mit Stolz, dass ein Reinerlös von Fr. 1'618.- zusammengekommen ist. Dieser Betrag geht vollumfänglich an die Fastenaktion, welche das Geld gezielt in einem ihrer Projekte einsetzen wird, um Menschen in Not nachhaltig zu unterstützen.

Gemeinsam haben wir an diesem Tag nicht nur Spaghetti genossen, sondern auch ein starkes Zeichen der Solidarität gesetzt.

Frauengruppe Metzerlen-Mariastein

Wort-Gottes-Feier im Zeichen der «Begegnung»

Sonntag, 19. April, um 10 Uhr in der Kirche. Wir leben in einer Welt der flüchtigen Kontakte. Ein Kopfnicken im Vorbeigehen, ein kurzes «Wie geht's dir?», ein Like in den sozialen Medien. Doch zwischendurch gibt es sie: die echten Begegnungen. Jene Momente, in denen wir das Gefühl haben, wirklich gesehen zu werden – und in denen wir unser Gegenüber in der Hektik des Alltags wahrnehmen.

Wenn wir nach der göttlichen Bedeutung von Begegnungen fragen, finden wir die Antwort oft im «Nächsten». Gott begegnet uns meistens nicht in spektakulären Visionen, sondern durch die Augen eines anderen Menschen. Gott sieht Begegnung als Brücke, nicht als Zufall. Man könnte sagen er meint damit, dass wir nicht allein sein sollen. Wir sind soziale Wesen, die erst im Du zum Ich werden.

Wir laden Sie herzlich ein, diesen Geist des Miteinanders weiterzutragen – lassen Sie uns offen bleiben für neue Begegnungen, die unseren Alltag bereichern und unseren Horizont erweitern.

Pflichtkollekte für Chance Kirchenberufe

Jahrzeit

In der Wort-Gottes-Feier von Sonntag, 19. April schliessen wir besonders, im Rahmen der Jahrzeit, Martha Fürst-Horni aus Metzerlen, in unsere Gebete ein.

Burg im Leimental – St. Johannes

1. Mai – Gedenktag des hl. Josef

Der 1. Mai ist für viele ein Tag der Kundgebungen, der Maiausflüge oder des Brauchtums. Doch im kirchlichen Kalender hat dieser Tag eine besondere Bedeutung: Es ist der Gedenktag des Heiligen Josef, des Arbeiters. Papst Pius XII. führte diesen Gedenktag 1955 ein, um dem Tag der Arbeit eine christliche Perspektive zu geben. Josef von Nazareth war kein Gelehrter oder Herrscher – er war ein Handwerker, ein Zimmermann, der mit seinen Händen den Lebensunterhalt für die Familie verdiente. Er führte ein bescheidenes Leben immer im Einklang mit dem Glauben.

Vielleicht schauen wir am heutigen 1. Mai einmal anders auf unsere Hände und die Arbeit, die wir tun. Bitten wir den Heiligen Josef um den Segen für alle, die hart arbeiten müssen, um ihre Familien zu ernähren, die keine Arbeit finden oder unter unwürdigen Bedingungen arbeiten müssen und für jene, die sich im Ruhestand oder in der Ausbildung befinden. Lassen wir den 1. Mai einen Tag sein, an dem wir Gott danken, dass er uns Talente geschenkt hat, mit denen wir die Welt ein Stück heller und besser machen können.

Guter Gott, du hast dem Heiligen Josef die Sorge für deinen Sohn anvertraut. Er hat Jesus gelehrt, was es heisst, mit den eigenen Händen zu arbeiten. Segne am heutigen Tag der Arbeit alle schaffenden Menschen. Schenke uns Ausdauer, Gerechtigkeit auf den Arbeitsmärkten und die Einsicht, dass wir in unserer täglichen Arbeit Abbilder deiner Schöpfungskraft sind. Amen.



Bild: Pfarramt

Gottesdienste

Samstag, 18. April

09.00 Mariastein
Konventamt

Sonntag, 19. April

09.00 Mariastein
Konventamt
10.00 Metzerlen
Wort-Gottes-Feier
11.00 Mariastein
Eucharistiefeier

Montag, 20. April

09.00 Mariastein
Konventamt
17.30 Bättwil
Rosenkranzgebet in der St.
Martin Kapelle

Dienstag, 21. April

09.00 Mariastein
Konventamt
09.00 Metzerlen
Wort-Gottes-Feier

Mittwoch, 22. April

09.00 Mariastein
Konventamt
09.00 Rodersdorf
Wort-Gottes-Feier

Donnerstag, 23. April

09.00 Mariastein
Konventamt

Freitag, 24. April

09.00 Mariastein
Konventamt
19.15 Mariastein
Stille Anbetung in der Josefska-
pelle

Samstag, 25. April

09.00 Mariastein
Konventamt

Sonntag, 26. April

09.00 Mariastein
Konventamt
11.00 Mariastein
Eucharistiefeier
11.00 Witterswil
Familien-Waldgottesdienst beim
Forsthaus mit Abschluss der
Erstkommunion

Montag, 27. April

09.00 Mariastein
Konventamt
17.30 Bättwil
Rosenkranzgebet in der St.
Martin Kapelle

Dienstag, 28. April

09.00 Mariastein
Konventamt

Mittwoch, 29. April

09.00 Mariastein
Konventamt

Donnerstag, 30. April

09.00 Mariastein
Konventamt

Freitag, 1. Mai

Tag der Arbeit
09.00 Hofstetten
Eucharistiefeier anlässlich
Herz-Jesu-Freitag
09.00 Mariastein
Konventamt
19.15 Mariastein
Stille Anbetung in der Josefska-
pelle

Veranstaltungen

Samstag, 18. April

13.30 Hofstetten, Kids Treff im
Pfarrezentrum

Samstag, 25. April

17.30 Hofstetten, Hoffnungsfunke in
der Kirche

MCI Allschwil-Leimental

Missione e segreteria

P. Michele de Salvia, Parroco
P. Valerio Farronato, Missionario
Rümelinbachweg 14, 4054 Basel - Tel. 061
272 07 09

Vocazioni

Domenica del Buon Pastore, 22 aprile - Preghiera per le vocazioni.

Nei vangeli Gesù si presenta come il Buon Pastore: colui che conosce le sue pecore, le chiama per nome e dona la vita per loro. È un'immagine tenera e forte insieme. Gesù non è un capo distante, ma una guida che ama, protegge e cammina accanto. In questa luce, nasce l'interrogativo di tante comunità parrocchiali che oggi, soprattutto nel nostro occidente, mancano del sacerdote. In queste situazioni può nascere smarrimento. Eppure, il messaggio resta: è Cristo il vero Pastore, e non abbandona il suo gregge. Mancano i preti. È una realtà che deve diventare 'interesse' e 'chia-

mata' per le comunità. La "scarsità" di preti chiede una 'riscoperta': ogni battezzato è coinvolto nella cura reciproca, nella trasmissione della fede, nella preghiera e nel servizio. Il Buon Pastore continua ad agire attraverso volti concreti - laici, famiglie, catechisti, consacrati - che diventano segni della sua presenza. Occorre educazione all'ascolto di una voce che chiama personalmente. Spesso, però, tra tante voci, facciamo fatica a riconoscere quella del Buon Pastore. Solo il silenzio e la preghiera riconoscono la voce del Buon Pastore che domanda se siamo disposti ad ascoltare, a fidarci e seguirlo.

Nelle comunità, e nelle famiglie, ogni vocazione - al sacerdozio, alla vita consacrata, al matrimonio o a una vita donata nel quotidiano - è un modo unico, personale di seguire il Buon Pastore, che conosce, chiama per nome e dona la vita per noi.

La crescente indifferenza per le cose di Dio, il rallentamento delle vocazioni sacerdotali e il futuro delle comunità cristiane richiamano con forza l'urgenza della preghiera per le vocazioni.

Nel giugno 1887, San GB Scalabrini «vescovo al cui cuore non bastò una diocesi», annotava nel suo diario le parole di un viaggiatore che «mi portava il saluto di parecchie famiglie dei monti piacentini accampati sulle sponde dell'Orinoco, un fiume del Sudamerica: "*Dica al nostro Vescovo che ricordiamo sempre i suoi consigli, che preghi per noi e che ci mandi un prete, perché qui si vive e si muore come bestie...*". Quel saluto dei figli lontani mi suonò quale un rimprovero». Un migrante che si fece voce e preghiera di una comunità desiderosa di seguire il Buon Pastore.

P. Valerio Farronato

Agenda della Missione

Domenica 19 aprile e 26 aprile, ore 11.00:

S. Messa, S. Teresa

Mercoledì 22 aprile, ore 14.30: Rosario e incontro TEPA, S. Teresa

Mercoledì 29 aprile, ore 14.30: Rosario e incontro TEPA, Ss. Pietro e Paolo

Agenda

Veranstaltungen

Bach um fünf

Zur Eröffnung der neuen Formatreihe «Bach um fünf» präsentiert am **Samstag, 25. April, um 17 Uhr** das Vokalconsort inFlumine mit dem Capriccio Barockorchester unter der Leitung von Annedore Neufeld Johann Sebastian Bachs Kantate zu Ostern/ Jubilate «Erfreut euch, ihr Herzen». Ein neues Format für jeden Samstag-nachmittag im Basler Münster, gefüllt mit konzertanten Inhalten, mit Musik von Bach und vielen bekannten und weniger bekannten Komponistinnen und Komponisten von früh bis heute, die mit geistlichen Impulsen verwoben werden. Bach ist immer dabei – mal im Mittelpunkt, mal als leiser Bezugspunkt für Neues. Eintritt frei/Kollekte.

Miteinander Gemeinschaft leben

Die Gemeinschaft der Fokolarbewegung Region Basel lädt ein am **Sonntag, 26. April, von 14 bis 17.15 Uhr** zu einem gemeinsamen Nachmittag. Ankommen, austauschen, spiritueller Impuls, Gemeinschaft erleben. Es gibt Kaffee und Gebäck. Mit Kinderbetreuung. Pfarreiheim Heilig Kreuz, Binningen Margarethenstrasse 32, 4102 Binningen. Für weitere Informationen: Conni Muggler 079 582 53 22

Regenbogenfeier

Fast 30 Jahre lang hiessen diese Feiern «Gottesdienste der Lesbisch-schwulen Basiskirche LSBK». Diese Feiern sind offen für allerlei liebende Menschen. Es sind Gottesdienste mit klassischer katholischer Eucharistiefeier oder einem klassischen evangelischen Abendmahl. Die Regenbogenfeier findet am **Sonntagabend, 26. April, um 17.00 Uhr** in der Offenen Kirche Elisabethen in Basel statt.

Zmorge von Frauen für Frauen

Der Frauenbund Basel, Nonnenweg 21, in Basel lädt am **Dienstag, 28. April, von 9 bis 11 Uhr** zu einem feinen Zmorge mit spirituellem Impuls und

Segen ein; mit interessanten Gesprächen und Begegnungen. Anmeldung bis zwei Tage vor dem Anlass per Telefon 061 272 35 44 oder per E-Mail info@frauenbund-basel.ch

Mariasteiner Konzerte – Let it be Basilika Mariastein: Hits aus Klassik und Pop, Sonntag, 26. April, 16 Uhr.

Eine ansprechende Mischung verschiedener Musikstile, mit vielen bekannten Melodien von Bach, Mozart, Händel und Grieg sowie den Beatles, ABBA, Elton John und Ennio Morricone. Christian Müller, Querflöte und Saxophon; Bettina Urfer, Schlagzeug und Percussion; Christoph Kaufmann, Orgel. Kollekte.

«KI» – was sollen wir tun? Eine ethische Analyse

Basel, Zwinglihaus, Forum für Zeitfragen: Dienstag, 28. April, 19 Uhr: Sogenannte «künstliche Intelligenz (KI)» oder genauer gesagt «datenbasierte Systeme (DS)», eröffnet ethische Chancen und Risiken. Was sollen wir tun? Diese Frage ist entscheidend, denn nicht jeder technologischer Fortschritt ist ethisch positiv. Peter Kirchschräger, Prof. Dr., Ethik-Professor und Leiter des Instituts für Sozialethik ISE, Universität Luzern / Gastprofessor ETH Zürich plädiert in seinem Vortrag für eine menschenrechtsbasierte globale Regulierung von DS, «künstlicher Intelligenz».

Kommunikation in der Partnerschaft

Mittwoch, 27. Mai, 19–21 Uhr: Wie können wir konstruktiv und fair miteinander sprechen – auch wenn es unterschiedliche Meinungen gibt. Eine kleine Schule der guten Kommunikation mit Impuls, Übungen und Gespräch. Ort: Beratungsstelle, Hofackerstrasse 3, 4132 MuttENZ. Begleitung: Mathias Jäggi, Co-Leiter Ehe- und Partnerschaftsberatung. Anmeldung bis zum 22. April unter www.paarberatung-kathbl.ch/events/

Medientipps

Sonntag, 19. April

Evangelischer Gottesdienst aus der Katholischen Kirche La Porciuncula auf Palma de Mallorca, ZDF, 9.30 Uhr

Eucharistiefeier aus der Pfarrei St. Margarethen im Burgenland, ServusTV, 8.55 Uhr

Sternstunde Religion: Die Heimkehr oder Du sollst nicht stehlen. Nachdem er fast eine Million Kilometer zurückgelegt hat, beschliesst ein Regisseur, einen Film zu machen, ohne zu reisen. Er nimmt das achte Gebot «Du sollst nicht stehlen» wörtlich und montiert einen beeindruckenden Essay über den Raubbau des Menschen an der Erde. Eine einzige Reise macht er aber. SRF 1, 10.00 Uhr.

Sonntag, 26. April

Katholischer Gottesdienst aus Österreich, ZDF/ORF 2, 9.30 Uhr

Fenster zum Sonntag: Trotzdem dankbar. Portrait von Menschen, die besonders gefordert sind im Leben, die jedoch – gerade auch durch den Glauben an einen liebenden Gott – an neuer Kraft und Lebensfreude gewonnen haben. SRF 2, 12.15 Uhr.

Liturgie

Sonntag, 19. April

3. Sonntag der Osterzeit: Apg 2,14.22b–33; 1 Petr 1,17–21; Lk 24,13–35 oder Joh 21,1–14.

Sonntag, 26. April

4. Sonntag der Osterzeit: Apg 2,14a.36–41; 1 Petr 2,20b–25; Joh 10,1–10.

Hört, hört!

Sechs Erlebnisse für Goldohren



Friedenskonzert

Die Kammerphilharmonie Mannheim und ein hundertköpfiger Projektchor mit Sängerinnen und Sängern aus der Region setzen ein musikalisches Zeichen für den Frieden. Am 10. Mai bringen sie Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy zur Aufführung unter der Leitung von Jens Hoffmann. Das Konzert findet um 16.30 Uhr in der Stadtkirche Baden statt. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte.

Vogelkonzert

Amsel, Drossel, Fink und Star! Wie schön ist es, wenn die Vögel singen. Und wie toll, wenn wir sie an ihren Stimmen erkennen. Bird Life stellt mit «Bird Song» eine Webseite zur Verfügung, auf der über 230 Vogelarten in der Schweiz mit Hörbeispielen erfasst sind. Mit verschiedenen Übungsformaten werden die Stimmen gelernt: Nur Vogelstimmen, Vogelstimmen im Lebensraum, im Chor oder mittels Merksprüchen. «Bird Song» eignet sich für Einsteiger bis Spezialistinnen: www.bird-song.ch



Hör-Schatz

Geschichten erzählt bekommen, gehört zu den schönen Seiten der Kindheit. Eine kleine aber feine Sammlung von vorgelesenen Geschichten befindet sich auf der Seite der Buchkinder Basel am Leonhardsgraben. Von Lukas dem Lokomotivführer, über Schellen-Ursli, Michel und der Schneekönigin bis zu Janosch und ganz vielen Märchen finden dort grosse und kleine Ohren ihren Spass. www.buchkinderbasel/audio

Ton, Klang oder Lärm?

Wie klingt der Blinker und mit welchem Geräusch weckt uns der Wecker? Objekte umgeben uns, die nicht zufällig tönen, sondern über ein Sounddesign verfügen. Räume werden akustisch gestaltet und wirken auf die Lebewesen, die sich in ihnen aufhalten. Die Ausstellung «Pling! Design hören» im Museum für Gestaltung in Zürich geht solchen Fragen nach. Vernissage ist am Donnerstag, 21. März, um 19 Uhr. Die Ansprachen werden in Gebärdensprache übersetzt.



Kirchenglocken

Den einen geht das Herz auf, wenn die Kirchenglocken zu läuten beginnen. Andere drohen dann mit Lärmklagen. Die Vielklänge sind unüberhörbar und gehören zum kulturellen Erbe der Schweiz. Jeden Samstag um 17.20 Uhr läuten auf Radio SRF Musikwelle in der Sendung «Glocken der Heimat» Schweizer Kirchen den Sonntag ein. Das Geläut von über 300 Kirchen ist auf www.srf.ch/radio-srf-musikwelle/glocken-der-heimat archiviert.

Klänge von der heiligen Anna und von Hildegard von Bingen.

In der St.-Anna-Kapelle bei Mariastein. Immer um 14 Uhr am letzten Sonntag im Monat: 26.4., 31.5., 28.6., 26.7., 30.8. und 27.9.
Es lädt ein: Nicole Zehnder

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Detta Kälin
Bilder Vermischtes: Wildpixar/Pixabay.com;
Rohwedder/Pixabay.com; zVg

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Hoffnung als Aufgabe

Barbara Bleisch moderiert die «Sternstunde Philosophie» auf SRF. In ihrer Sendung pflegt sie mit Gästen die Kunst des genauen Denkens. Philosophie hilft ihr Distanz zu schaffen und die Hoffnung gibt ihr eine Aufgabe.

Haben Sie kürzlich einen Lichtblick erlebt?

Von einem Lichtblick sprechen wir gewöhnlich nur, wenn unsere Gemütslage düster ist. Der Lichtblick ist dann die schmale Tranche Trost im Dunkel. Auch wenn die Weltlage mir Sorgen bereitet, empfinde ich meine Situation als hinreichend hell, um nicht auf Lichtblicke zu hoffen.

Mit welchen Gefühlen und Gedanken schauen Sie in die Zukunft?

Was meine persönliche Zukunft anbelangt: ruhig und neugierig. Mit Blick auf die Weltlage: besorgt, aber hoffend. Die Hoffnung aufzugeben, hiesse für mich, nicht mehr mit der menschlichen Gestaltungsmacht zu rechnen.

Inwiefern hilft Ihnen die Philosophie dabei?

Beispielsweise kann man Gelassenheit bei den antiken Stoikern lernen. Viele kennen das Gebet von Reinhold Niebuhr: «Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.» Eigentlich ist das stoische Philosophie in Reinform, ausser dass in der Philosophie



Quelle: Mirjam Kluka

Buchtipp

«Besser um die Zukunft streiten»
In diesem Buch gibt Barbara Bleisch mit vier weiteren Philosophinnen und Philosophen argumentative Hilfestellungen für Klimadebatten. Dafür haben sie oft geäusserte Argumente durchdacht und liefern Argumente gegen Pauschalaussagen wie «Der Markt wird das schon regeln» oder «Allein kann ich eh nichts bewirken». Das Buch will die Zukunft nicht den Reden der Lautesten überlassen, sondern zeigen, dass mit genauem Denken bessere Entscheidungen gefällt werden können.
Carl Hanser Verlag, München, 2026,
ISBN: 978-3-446-28563-7

kein Gott gebeten, sondern an der eigenen Lebensklugheit gearbeitet wird. Philosophie ist ausserdem die Kunst (und der Luxus) des genauen Denkens. Manchmal hilft es, Schweres zu durchdenken und genauer zu verstehen. Auch das schafft Distanz.

Welche Art Mensch möchten Sie sein?

Vor allem wirklich ein Mensch. Die Menschlichkeit zu verteidigen, halte ich für eine wichtige Aufgabe.

Welcher Stellenwert hat in Ihrem Leben der Glaube?

Ein wechselnder. Ich schätze die religiösen Rituale, sie verorten mich in der Zeit und relativieren manches, was mich bedrückt. Rituale lassen sich begehen, der Glaube hingegen ist unverfügbar.

Was gibt Ihnen Hoffnung?

Die Tatsache, dass die Horizonte offen sind. Wer fatalistisch behauptet, er wisse, dass alles den Bach runtergeht, ist genauso anmassend, wie jene, die naiv sagt, es komme sowieso alles gut. Ernst Bloch schreibt in seinem Werk «Prinzip Hoffnung», der Hoffende sei «ins Gelingen verliebt». Diese Verliebtheit gibt den Hoffenden die Schubkraft, auf eine bessere Zukunft hinzuwirken. Kurz gesagt: Mir gibt nichts Hoffnung, aber die Hoffnung gibt mir eine Aufgabe.

Interview: Eva Meienberg